

Rad am Rhein

Herbst / Winter 2013
21. Jahrgang

unbezahlbar



Beispiel Grunerstraße -

Neue Radspuren: Lichtblicke, rücksichtslos ausgeknipst

Artikel zum Titel-
thema auf den
Seiten 6, 7 und 8



Fahrrad Info Zentrum Düsseldorf
Siemensstr. 46, Di + Do 17 bis 19 Uhr
Tel 02 11/99 22 55, Fax 02 11/99 22 56
www.adfc-duesseldorf.de

Hat sich Ihre Adresse geändert?

In diesem Fall bitten wir Sie, unsere
Mitgliederverwaltung zu informieren.
ADFC e.V. · Postfach 107747 · 28077 Bremen
Oder ändern Sie Ihre Adresse direkt unter
www.adfc.de.

Bei uns können Sie mieten:

Ein **Rollfiets** ist eine Kombination aus voll funktionsfähigem Rollstuhl mit einem ‚halben‘ Fahrrad, das an die Rückseite des Rollstuhls gekoppelt wird. Damit können auch behinderte Menschen am Fahrradausflug teilnehmen. Das Rollfiets lässt sich übrigens erstaunlich leicht fahren.



Der Mietpreis beträgt je Tag 10 € oder für eine Woche 60 €.

Auch der ADFC Krefeld-Kreis Viersen besitzt ein Rollfiets. Die Vermietung erfolgt über die Radstation im Krefelder Hauptbahnhof (Öffnungszeiten: Mo. bis Fr.: 5.30 bis 22.00 Uhr, Sa.: 8.00 bis 22.00 Uhr, So./Feiertag: 8.00 bis 20.00 Uhr). Reservierungen bitte an die Radstation, Tel.-Nr. 0 21 51 / 36 16 19 richten.

Unser **Elektro-Rollfiets** bietet dem Fahrer noch mehr Fahrkomfort. Der Mietpreis beträgt je Tag 16 € oder für eine Woche 100 €.

Die Übergabe des reservierten Rollfiets erfolgt nach Vereinbarung, also auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten des ADFC.

Sind Sie schon einmal auf einem **Tandem** gefahren? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu dieser besonderen Form des Miteinander-Fahrradfahrens. Achtung! Pilot und Beifahrer benötigen zum Fahren mindestens eine Schrittlänge von 85 cm! Mietpreis beträgt je Tag 8 € oder für eine Woche 50 €.



Ihr Kind soll „langsam“ und spielerisch ins Rollen kommen? Mit einem **Lauflernrad** schult Ihr Nachwuchs – ab zwei Jahren – sein Gleichgewicht. Vor der Anschaffung steht ein Test, für den wir Ihnen gerne unser Lauftrad kurz kostenlos zur Verfügung stellen. Der Mietpreis beträgt für eine Woche 5 €.



Damit Sie immer wissen, wo Ihr Kind während der Tour fährt und das lästige „fahr rechts“ entfällt, ist ein **Trailerbike** gut. Unser Trailerbike eignet sich für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren. Der Mietpreis beträgt für eine Woche 10 €.



Unser **Reparaturständer** erlaubt, zu Hause in Ruhe am eigenen Fahrrad zu arbeiten. Der Mietpreis beträgt für eine Woche 5 €.



Unser **Einspuranhänger** B.O.B. Yak ermöglicht einen leichten Transport von Taschen und kleineren Kisten. Durch seine einspurige Konstruktion bleibt er treu in der Spur. Er hat einen sehr niedrigen Schwerpunkt, folgt aufgrund seiner schmalen Baubreite ohne anzuecken. Die Befestigungsachse gehört zum Mietumfang und wird auf Wunsch auch von uns montiert. Bitte prüfen Sie zuvor, dass der Hersteller Ihres Fahrrades die Befestigung eines Einspuranhängers erlaubt. Der Mietpreis beträgt je Tag 4 €, für eine Woche 20 €.



Mietpreis mit Tasche auf Anfrage möglich.

Sie brauchen nur mal kurz oder auch für Ihre Fahrradtour zwei oder mehr wasserdichte **Packtaschen**?

Packtaschen für vorne („Front-Roller“, ca. 25l Volumen pro Paar) und hinten („Back-Roller“, ca. 40 l Volumen pro Paar) haben wir in verschiedenen Farben.



Die Vermietung erfolgt jeweils paarweise

	Front-Roller	Back-Roller
je Tag	1,50 €	2,00 €
eine Woche	8,00 €	10,00 €

Wollen Sie einen unserer Mietgegenstände nutzen, besuchen Sie uns am besten dienstags und donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr in unserem Fahrrad Info Zentrum in der Siemensstraße 46. Zu diesen Zeiten können Sie uns dort auch unter 0211-992255 erreichen. Zu anderen Zeiten meldet sich ein Anrufbeantworter; nennen Sie dann bitte deutlich Ihren Namen und eine Rückrufnummer. Über unsere Internetseite (-> Angebote -> Vermietung) erreichen Sie ein Reservierungsformular, in das Sie alle erforderlichen Angaben eintragen können. In jedem Fall werden wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen.

Bitte denken Sie an rechtzeitige Vorausplanung. Wenn Sie erst freitags für das bevorstehende Wochenende telefonisch oder per Mail anfragen, wird das nicht funktionieren. Eine Woche Vorlauf muss sein, besser ist jedoch, wenn Sie sich und uns eine oder mehrere Wochen Zeit lassen.

ADFC-Mitglieder erhalten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises eine 50%ige Preisermäßigung.



Seite 10
Fahrradhäuschen
D-Bilk: Ein Zwischenbericht

IN DIESER AUSGABE

- 04**
Radschnellwege
in Düsseldorf nur in der Peripherie
- 06**
Radwegemaßnahmen 2013
- 07**
Sehen und gesehen werden
Radfahren in Düsseldorf
- 08**
ADFC Fahrradklimatest
In Düsseldorf ist Fahrradfahren Stress!
- 10**
Fahrradhäuschen D-Bilk
Ein Zwischenbericht
- 12**
Technik
Mit Spikereifen sicher im Winter unterwegs
- 15**
Technik
Winterschlaf für das Fahrrad
- 17**
Vorgestellt
Rad ab - das älteste Fördermitglied
- 20**
Reise
Lass uns in die Oper fahren
- 26**
„Week van de Smaak“
- 27**
Nachrichten
- 30**
Wir über uns

aktuelle Übersicht zu
Touren- und Termine:
www.adfc-duesseldorf.de

IMPRESSUM

Rad am Rhein

erscheint dreimal jährlich (im März, Juni und September).
Kostenlose Zustellung an ADFC-Mitglieder. Kostenlos erhältlich bei den ADFC-Fördermitgliedern und vielen weiteren Auslagestellen.

Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Düsseldorf e.V., Siemensstr. 46, 40227 Düsseldorf, e-mail: kv.duesseldorf@adfc-nrw.de

(Der ADFC Düsseldorf e.V. ist gemeinnützig und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.)

SPARDA-Bank West eG., BLZ. 330 605 92, Kto. 55 20 827

Redaktion: Edda Schindler-Matthes (verantwortlich); Redaktionsschluss für die März-Ausgabe: 26. Januar 2014

Anzeigen: ADFC Düsseldorf e.V., es gilt Preisliste 2013, Anzeigenschluss für die März-Ausgabe: 1. Februar 2014

Anzeigenverkauf: Iris Heumann, Tel. 0211 22 95 90 31, anzeigen@adfc-duesseldorf.de

Layout: Delia Birr

Auflage: 6.000, Herbst-/Winter 3.000

Gesamtherstellung: Düssel-Druck & Verlag GmbH, Bilker Allee 21-23, Tel. 0211/39 50 23, Fax 0211/30 73 46, e-mail: duessel-druck@t-online.de



zertifiziertes Papier aus Recyclingpapier und Frischfasern aus nachhaltiger Waldwirtschaft.

Gastartikel und Kommentare unter vollem Namen, Kommentare oder Briefe müssen nicht die Meinung des ADFC wiedergeben. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung des ADFC.

Quellennachweis: Der Quellennachweis für das Titelbild und von aus fremden Quellen bezogenen Fotos befindet sich auf S. 30.

Radschnellwege in Düsseldorf nur in der Peripherie

Vier Wochen nachdem das Landesverkehrsministerium Ende September 2012 verlauten lassen hatte, man wolle weitere fünf Radschnellwege in NRW fördern, bat der ADFC Düsseldorf alle Stadtratsfraktionen „die Verwaltung in einem interfraktionellen Antrag zu beauftragen, in regionaler Zusammenarbeit Vorschläge für Fahrradschnellwege in die Nachbarkreise und -städte zu erarbeiten und diese zum Wettbewerb der Landesregierung um die fünf besten Konzepte einzureichen“.

Zeitgleich machte sich der ADFC Düsseldorf selbst daran, geeignete Trassen zu suchen. Diese wurden mit der Rad am Rhein 1/2013 dann auch vorgestellt.

Der Ordnungs- und Verkehrsausschuss hat dankenswerter Weise die Anregung des ADFC aufgenommen und die Verwaltung in seiner Sitzung am 14.11.2012 beauftragt, sich mit mindestens einem Beitrag an dem angekündigten Wettbewerb zur Planung von Radschnellwegen zu beteiligen. Die Wettbewerbsbeiträge hat die Verwaltung nunmehr vorgelegt (siehe Grafik).

Eine Trasse soll von Langenfeld über Benrath und Uni nach Neuss führen. Eine zweite vom südlichen Stadtrand von Duisburg über Ratingen und Flughafen nach Kaiserswerth.

Obwohl Landesverkehrsminister Groschek auf der Sternfahrt Radschnellwege auch in den Innenstädten forderte, lehnen Ratsmehrheit und Verwaltung eine Querung der Innenstadt durch einen Radschnellweg ausdrücklich ab. Damit bleibt zügiger Radverkehr eine (Stadt-)Randerscheinung. Man fürchte die Leistungsfähigkeit der innerstädtischen Straßen für den Autoverkehr könne ansonsten leiden. - Vielleicht fürchtet man auch einfach einen Fahrradboom?

Auch ohne Anschluss an einen Radschnellweg in die City macht die Trasse über Benrath und Uni großen Sinn und wird ausdrücklich vom ADFC Düsseldorf begrüßt.

Über Flughafen nach Kaiserswerth einen Radschnellweg zu legen ist dagegen so

“
Vielleicht fürchtet man auch einfach einen Fahrradboom?“

sinnvoll wie eine Autobahn von Knittkuhl nach Hubbelrath. Über die Felder nach Kaiserswerth bestehen bereits gute Radwege, ein Schnellweg ist hier Steuererschwendung.

Außer den beiden Düsseldorfer Trassen sind weitere sieben Radschnellwege beim Landesverkehrsministerium eingereicht worden.

Unter den Einreichungen sind unter anderem eine 8,4 Kilometer lange Strecke von der Kölner

Innenstadt Richtung Universität über Köln-Lindenthal, das Gewerbegebiet Marsdorf und den Europark bis zum Bahnhof Frechen.

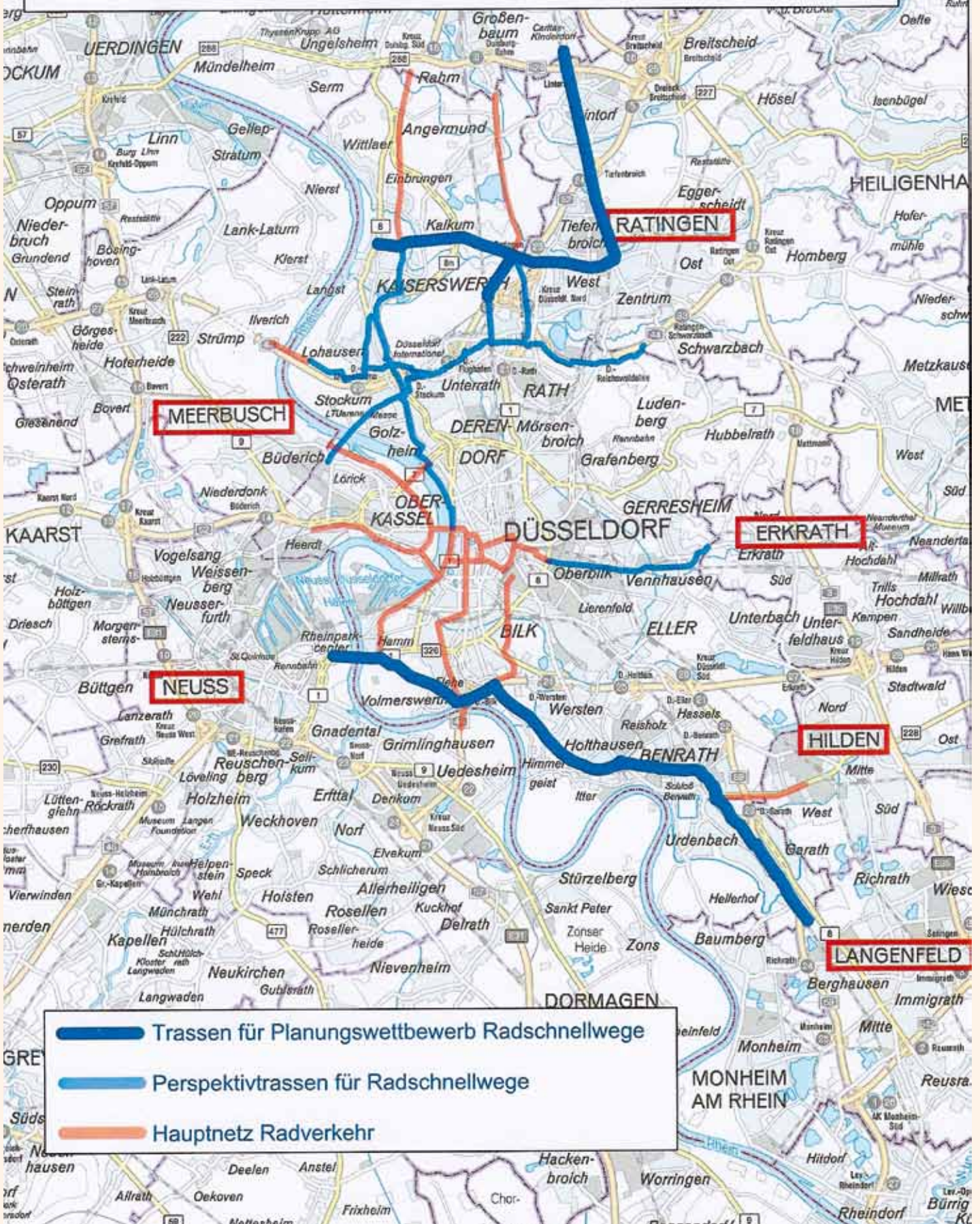
Eine 27 Kilometer lange Trasse könnte von Bornheim über Alfter, Bonn und Troisdorf bis nach Siegburg führen.

Weitere Radschnellstrecken im Wettbewerb sind von der Region Aachen, im Kreis Düren, Bad Oeynhausen, Iserlohn, Rhede sowie Kleve. ■

Die eingereichten Projekte:

Federführende Kommune	Länge (ca. km)	Verlauf
StädteRegion Aachen	30 km	Aachen – Herzogenrath/Kerkrade/Heerlen
Stadt Bonn	27 km	Bornheim – Alfter – Bonn – Troisdorf – Siegburg
Stadt Düsseldorf	45 km	Ratingen Lintorf – Ratingen – Flughafen Düsseldorf – Düsseldorf – Kaiserswerth sowie Neuss - Universität Düsseldorf – D.-Benrath – D.-Garath – Langenfeld und Monheim
Kreis Düren	18 km	Düren Bahnhof – Gewerbegebiet „Im großen Tal“ – Huchem-Stammeln – Selhausen – Krauthausen – Selgersdorf – Forschungszentrum Jülich –Jülich Bahnhof – FH-Campus Jülich
Bad Oeynhausen	36 km	Herford, Löhne, Bad Oeynhausen, Porta Westfalica und Minden
Stadt Iserlohn	62 km	Hagen-Hohenlimburg – Iserlohn – Hemer - Menden – Lendringsen – Holzen – Arnsberg
Stadt Köln	8,4 km	Köln Innenstadt – Universität zu Köln – Köln-Lindenthal – Gewerbegebiet Marsdorf (Köln) und Europark (Frechen) – Bahnhof Frechen
Stadt Rhede	61 km	Isselburg-Anholt – Isselburg – Isselburg-Werth – Bocholt – Rhede - Borken – Velen-Ramsdorf – Velen – Gescher – Hochmoor – Coesfeld
Stadt Kleve	12,5 km	Kleve – Kranenburg (D) – Nijmegen (NL)

Konzept für Radschnellwege in Düsseldorf mit Anschlüssen zu den angrenzenden Kommunen



Quelle: Stadt Düsseldorf



Radwege- maßnahmen 2013

Koblenzer Straße



oben: Grunerstraße

unten: Bochumer Straße südwestlich
In den Dieken



Von der Verwaltung sind auch dieses Jahr verschiedene Baumaßnahmen in Angriff genommen worden oder sollen noch vollendet werden. Noch in 2013 sollen neue Radfahrstreifen auf der Kölner Straße zwischen Oberbilker Markt und Worringer Platz sowie auf der Hildener Straße entstehen.

Im Newsletter wird es spätestens zu Weihnachten davon Bilder geben. Anmeldung zum Newsletter unter: www.adfc-duesseldorf.de -> Publikationen

Bereits fertig sind die neuen Radwege auf der Koblenzer Straße, Gruner Straße, Bochumer Straße und Henkelstraße.

Eine ganze Autospur wurde zum Radweg auf der Koblenzer Straße zwischen Reinhold-Schneider-Straße und Frankfurter Straße. Gut 200 Meter ist der Traum lang. Da es auf der anderen Straßenseite keine Ziele und insgesamt nur wenige Einmündungen gibt, ist ein Zweirichtungsradweg entlang der Ko-

blenzer Straße nach S-Garath richtig.

Die neue Radspur auf der Gruner Straße wird beidseitig vor der Brehmstraße muster- gültig aufgeteilt nach Rechtsabbiegern und Geradeausfahrenden.

Auf der Bochumer Straßen führen die schönen, neuen Radfahrstreifen auf Höhe der Einmündung „In den Dieken“ mit „Schwung“ auf die alten Bestandsradwege im Seitenraum. Zu weniger Parkplätzen oder Tempo 30 fehlte offensichtlich der Mut.

Muster- gültig wird der linksabbiegende Radfahrende von der Henkelstraße in die Reisholzer Bahnstraße geführt. Sogar mitten auf der Kreuzung wurde noch mal eine Fläche zur Orientierung für Radler geschaffen.

Auf der langen Liste der geplanten Maßnahmen stehen u.a.: **Worringer Straße/-Platz/ Karlstraße**, Oerschbachstraße, Aderstraße / Mintropplatz, Jülicher Straße (Rest). ■

Rüdiger Heumann



Kreuzung Henkel-/
Reisholzer Bahn-
straße



Mit Sombreros
wirbt der ADFC für den richtigen Abstand beim Überholen. Wer mitmachen will: jeden zweiten Mittwochabend eines Monats um 18:30 Uhr Kö/Bahnstraße



„Park nicht auf unseren Wegen“
fordert der ADFC von Radwegparkern. Zettel kann jeder im Fahrrad Info Zentrum erhalten.

Mit **„Todsicherer Musikgeschmack“** warnen die Graffiti der Polizei(!) vor Ablenkung, wo Aufmerksamkeit angesagt ist.



Toter Winkel:
das Thema im Spätsommer

sehen & gesehen werden

radfahren in düsseldorf



Alkohol:
Alkohol am Steuer - Ungeheuer. Bei Gefährdung drohen zu Recht hohe Geldstrafen und Führerscheinentzug.

Weiße Räder des ADFC
wecken mit „sehen und gesehen werden - statt kreidebleich ausschauen“ Aufsehen an ehemaligen Unfallorten.



Beleuchtung:
Im November wird der ADFC wieder für Lichtgestalten sorgen.



Gehweg:
Gehwegradeln - bequem und vermeintlich sicher, immer zu Lasten der Fußgänger.



Geisterradler:
ADFC und Polizei klären auf: Geisterradeln - oft bequem, oft gefährlich. Eine Woche später wurde auch verwart.

ADFC Fahrradklimatest: In Düsseldorf ist Fahrradfahren Stress!

Stellungnahmen der Ratsfraktionen: FDP: „Wir sind auf dem richtigen Weg!“ – Keine Stellungnahme der CDU

Anfang des Jahres veröffentlichte der ADFC Bundesverband die Ergebnisse einer bundesweiten Befragung zum „Fahrradklima“ in den Städten und Gemeinden. Knapp 80.000 Menschen nahmen an dieser Befragung teil, so auch 1.096 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

In einem Ranking der deutschen Großstädte mit mehr als 200.000 EinwohnerInnen erreichte Düsseldorf einen äußerst schlechten 33. Platz von insgesamt 38 Plätzen. Schlusslicht war Wuppertal – jeder, der oder die mal mit dem Fahrrad durch Wuppertal gefahren ist, kann das Ergebnis nur bestätigen. Münster landete – wie auch in 2005 – auf Platz 1, gefolgt von Freiburg und Karlsruhe. Einen guten fünften Platz erreichte Oberhausen; trotz der Finanznot der Ruhrgebietsstadt scheint Fahrradverkehrspolitik in Oberhausen weiterhin eine wichtige Rolle zu spielen! Peinlich für die Landeshauptstadt ist, dass der ewige Erzrivale Köln zwar nicht viel, aber immerhin zwei Plätze besser abschnitt.

Die Umfrage wurde vom Bundesverkehrsminister im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans gefördert. Anhand von 27 Meinungsfragen in fünf Kategorien konnten Radfahrerinnen und Radfahrer die Fahrradfreundlichkeit ihrer Heimatstädte bewerten und Schulnoten vergeben. Erstmals wurde die Befragung auch online durchgeführt.

Schaut man sich die Ergebnisse der einzelnen Fragen an, fällt auf, dass Düsseldorf nahezu komplett über alle Bereiche hinweg schlecht bewertet wird. Bis auf die Frage „Bei uns sind öffentlich zugängliche Leihfahrräder für jeden einfach, zuverlässig und preisgünstig nutzbar“, bei der der Platz 19 erreicht wurde, lagen alle anderen Ergebnisse unter dem Durchschnitt.

Fahrradfahren in Düsseldorf nicht sicher

Am schlechtesten wurde Düsseldorf bei der Frage „Bei uns fühlt man sich als Radfahrer sicher“ bewertet: Platz 37 und damit vorletzter Platz, hier war Schlusslicht Wiesbaden. Ebenfalls auf dem vorletzten Platz landete Düsseldorf bei der Frage „Bei uns macht Radfahren Spaß“. Auch hier war nur Wiesbaden schlechter.

Mit Platz 20 – aber auch unter Durchschnitt – wurde die Frage „Bei uns kann man Fahrräder einfach und preiswert in öffentlichen Verkehrsmitteln mitnehmen“ bewertet; auf Platz 24 kamen die Ergebnisse auf die Frage „Bei uns ist der Belag der Radwege und Radfahrstreifen angenehm glatt und eben“. Vielleicht doch eine kleine Anerkennung, dass sich baulich wenigstens ein bisschen was in Düsseldorf getan hat.

Auch die Frage „Bei uns werden im Winter Radwege geräumt und gestreut“ landete auf dem 24. Platz. Zwar nicht gut, jedoch deutlich besser gegenüber anderen Fragen bewerteten die DüsseldorferInnen die Diebstahlsituation („Bei uns kommt Fahrraddiebstahl selten vor“), auch wenn selbst dem Düsseldorfer Fraktionsvorsitzenden der GRÜNEN – Norbert Czerwinski – im Juli das abgeschlossene Fahrrad an der Kniebrücke nahezu komplett demontiert und die Teile geklaut wurden.

Der ADFC Düsseldorf nahm das schlechte Ergebnis zum Anlass, die Düsseldorfer Ratsfraktionen und Oberbürgermeister Elbers um Stellungnahme zu bitten.

“
Hallo FDP,
bitte
aufwachen!”

FDP

Die Antwort der FDP wunderte uns am meisten: Mit „Wir sind auf dem richtigen Weg!“ endet die knapp halbseitige Stellungnahme der Liberalen. Mehrmals wird betont, dass es der FDP darum geht, „Zwangmaßnahmen“ zu verhindern, die „Stadtfreiheit“ zu fördern. Das „ohnehin schon gute Radwegenetz“ soll attraktiver werden, FDP ist für Radschnellwege. Ansonsten verliert sich die liberale Stellungnahme in Maßnahmen, die

in letzter Zeit von der Stadtverwaltung für den Radverkehr umgesetzt wurden. Wir fragen uns, ob FDP-Fraktionsvorsitzender Manfred Neuenhaus die Ergebnisse des ADFC-Fahrradklimatests überhaupt gelesen hat.

Wir meinen: Hallo FDP, bitte aufwachen! Bitte schaut Euch mal die Ergebnisse des ADFC-Fahrradklimatests genau an und dann schwingt Euch auf den Sattel und dreht mal eine Runde mit dem Fahrrad durch die Innenstadt – und nicht nur werktags morgens am Rheinufer. Dann seid Ihr vielleicht auf dem richtigen Weg!

CDU

Möglicherweise um peinlichen Antworten (siehe FDP) aus dem Weg zu gehen, hat es die CDU – trotz mehrfacher Aufforderung – vorgezogen, überhaupt keine Stellungnahme abzugeben.

Wir meinen: Danke CDU! Keine Antwort ist auch eine Antwort! Nur kommt uns bitte nicht beim kommenden Kommunalwahlkampf mit Euren Heldentaten zur Fahrradpolitik! Da bitte dann auch „einfach mal die ... halten“!

SPD

„Das schlechte Abschneiden ... ist auf die konsequente Fortführung einer in Politik und Verwaltung tradierten Auto-Mobilitätsplanung zurückzuführen“, meint die Düsseldorfer SPD-Ratsfraktion. Neben Allgemeinplätzen und Bekanntem wie „Radfahren liegt im Trend“ und „Fahrradnutzung nimmt in Düsseldorf stetig zu“ sieht die SPD dann die Schuld bei den Mehrheitsfraktionen von CDU und FDP und der Stadtverwaltung. Zu Recht verweist die SPD auf den von CDU und FDP gefassten Beschluss des Verbots von Radwegen oder Radfahrstreifen auf Düsseldorfer Hauptverkehrsstraßen. Auch sieht die SPD, dass das Radwegenetz bauliche und konzeptionelle Defizite hat, mehr innerstädtische Fahrradstellplätze notwendig sind sowie eine Fahrradabstellsatzung für Düsseldorf, Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit auf Nebenstraßen eingeführt wird; ein Radverkehrsmanagement wird gefordert, und ein jährlicher Radverkehrsbericht soll von der Verwaltung herausgegeben werden. Auch möchte die SPD mehr Geld zu Ungunsten anderer Verkehre für den Radverkehr bereitstellen. Das Fazit der Sozialdemokraten: Das Fahrrad ist das urbane Verkehrsmittel der Zukunft.

Wir meinen: Danke SPD! Wir nehmen Euch beim Wort! Solltet Ihr mal wieder in Düsseldorf (mit-)regieren, werden wir Euch an Euren Taten messen! Jedoch hätte es Euch auch gut angestanden, wenn Ihr ein wenig näher auf die Ergebnisse des ADFC-Fahrradklimatests eingegangen wärt.

GRÜNE

Die GRÜNEN haben sich anscheinend die Ergebnisse der Umfrage genau angesehen. Sie nehmen Stellung zu den einzelnen Fragenkomplexen. Sie freuen sich, dass der Radverkehr angesichts der über 1.000 Düsseldorfer TeilnehmerInnen in der Bevölkerung sehr ernst genommen wird. Zur Thematik Verkehrsklima (Fahrradfahr-Stress) und Sicherheit – wie schon oben dargestellt, schneidet hier Düsseldorf besonders schlecht ab – schlägt die Ökopartei vor, die Radverkehr-Bezirksnetze weiter zu entwickeln. Ein hierarchisch gegliedertes Fahrradnetz aus Expressrouten, leistungsfähigen Haupttrouten und Stadtteilwegen mit Tempo 30-Zonen soll das Fahrradfahren in Düsseldorf sicherer machen, mehr Spaß beim Radeln bringen und eine schnellere Zielerreichung ermöglichen. Die GRÜNEN glauben auch, dass sich mit vorhandenem Geld Besseres erreichen lässt: „Radstreifen, Fahrradstraßen, Öffnung von Einbahnstraßen, Tempo 30 – sind die günstigsten. Teure Um- und Neubauten werden die Ausnahme sein.“

Auch über den Stellenwert des



**Danke CDU!
Keine Antwort ist
auch eine
Antwort!**

Radverkehrs machen sich die GRÜNEN Gedanken: Für Fahrräder mehr Platz im Straßenraum, stärkere Kontrolle von Falschparkern, Schwerpunkt-Aktionen bei der Verkehrsüberwachung.

Zur Thematik „Komfort beim Radfahren“ fordern die GRÜNEN eine Fahrradstellplatzsatzung und Fahrradparkhäuschen für die verdichteten Stadtteile.

Alle Ideen und Maßnahmen sollen offen mit der Bürgerschaft diskutiert und entwickelt werden.

Wir meinen: Bravo GRÜNE, Ihr habt es drauf! Und Ihr habt Euch wenigstens auch die Ergebnisse des ADFC-Fahrradklimatest angesehen. Hoffentlich vergesst Ihr Eure eigenen Forderungen nicht, solltet Ihr nächstes Jahr wieder (mit-)regieren!

LINKE

Die LINKE ist nicht verwundert über das schlechte Abschneiden der Landeshauptstadt. Ursache sei die Verkehrspolitik der CDU und FDP, denn „fast alle Anträge und Anfragen von SPD, Grünen und der LINKEN im Rat und in den Fachausschüssen für bessere Bedingungen für FahrradfahrerInnen, FußgängerInnen und den ÖPNV wurden von CDU und FDP abgelehnt“. Dann schlägt die LINKE 26 fahrradverkehrspolitische Punkte vor. Nahezu alle Punkte sind konkrete Ideen und Verbesserungsvorschläge. Leider fehlt uns die konkrete Analyse und Stellungnahme zu den ADFC-Umfrageergebnissen.

Wir sagen trotzdem: Danke LINKE, trotzdem in Düsseldorf vorherrschenden Rechtsverkehrs seid Ihr auf dem richtigen Weg! Wenn allein Eure Vorschläge umgesetzt würden, wären wir ein gutes Stück weiter. Hoffentlich könnt Ihr Euch nach der nächsten Kommunalwahl fahrradpolitisch durchsetzen! Am besten hat uns Eure Forderung nach „regelmäßigen autofreien Sonntagen“ gefallen. Das ist ein Traum!

FREIE WÄHLER

Machen es wie die CDU! Somit gilt das oben Gesagte!

Oberbürgermeister ELBERS

Für den OB antwortete Verkehrsdezernent Dr. Keller. Wir fragen uns jedoch, ob sich Elbers oder Keller die Umfrageergebnisse des ADFC-Klimatests überhaupt angesehen haben. Mit keinem Wort wird auf das schlechte Abschneiden oder auf Einzelergebnisse eingegangen. „Radfahren in Düsseldorf (ist) bereits heute sehr attraktiv“, so Keller in seiner Stellungnahme. Die Antwort, warum die Landeshauptstadt dann auf einem der hintersten Ränge gelandet ist, bleibt Keller schuldig.

Jedoch wird die Bereitschaft zur „konstruktiven Diskussion und Zusammenarbeit mit dem ADFC“ erklärt. Interessant ist, dass Elbers und Keller davon ausgehen, dass die Vorsitzenden des Düsseldorfer ADFC gerne Fahrrad fahren. Ei, wer hätte das gedacht! Nun fordern sie uns, den ADFC auf, „weitere Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer auch für das Alltagsradfahren zu begeistern.“ Hallo? Geht's noch origineller?

Weiter in der Stellungnahme wird dargestellt, dass 2014 „der Etat für Radverkehrsmaßnahmen auf rd. 1,5 Mio. Euro verdoppelt werden soll. Darüber hinaus werden an wichtigen Hauptverkehrsachsen wie Friedrich-, Elisabethstraße und Schadowstraße Radverkehrsangebote geplant“.

Elbers und Keller sind nicht für einen „Runden Tisch Nahmobilität“, da die Verkehrsthematik nach Meinung der Verwaltung schon ausreichend in der Dialogreihe zum Verkehrsentwicklungsplan diskutiert worden sei.

Wir meinen: Danke lieber OB und lieber Verkehrsdezernent für viele warme Worte! Aber: Thema verfehlt, sechs, setzen! Dass die „konkreten Verbesserungsvorschläge“ des ADFC „immer willkommen sind und gerne geprüft werden“ wissen wir jetzt. Leider wurden fast alle unsere Ideen und Anträge bislang immer zu Tode geprüft oder von CDU und FDP abgelehnt.

Die kompletten Stellungnahmen von FDP, SPD, GRÜNEN, LINKEN und OB Elbers finden sich online unter www.adfc-duesseldorf.de ■

Dominik Kegel

Lanzarote Cycling

Verleih-Service-Touren-Unterkünfte
Radwandern individuell und in kleinen Gruppen

Peter Ciacca
Dipl. Sportwissenschaftler
Deutschland: 02132 73768
Lanzarote: 0034 654 15 25 79
info@lanzarote-cycling.com
www.lanzarote-cycling.com



Fahrradhäuschen D-Bilk: Ein Zwischenbericht

Seit dem ersten Bericht über die Bürgerinitiative zur Errichtung von Fahrradparkhäuschen nach Hamburger bzw. Dortmunder Vorbild ist schon eine Menge Wasser den Rhein heruntergeflossen. Tatsächlich ist bei diesem Pilotprojekt für unsere Heimatstadt einiges passiert. Trotzdem scheint die Errichtung der ersten Häuschen in der Himmelgeister Straße noch nicht in greifbarer Nähe.

Das Amt für Verkehrsmanagement hatte sich erstmals im Herbst 2012 auf Anfrage der BV3¹ zum Thema geäußert. Damals komplett ablehnend: kein Platz, zu teuer und passt nicht zum Düsseldorfer Stadtbild. Obendrein sah man allgemein für die Lösung des Radparkproblems im öffentlichen Straßenraum keine Möglichkeiten.

Da nun aber durch die Bürgerinitiative und durch den ADFC insbesondere im Zusammenhang mit der diesjährigen Sternfahrt etliche positive Zeitungsartikel erschienen und sich immer mehr Politiker aus allen Parteien ebenfalls positiv zu dieser Möglichkeit des Anwohnerparkens äußerten, hatte die Verwaltung ihre Einstellung bis zur OVA²-Sit-

zung am 15.05. deutlich geändert. Die von Dr. Stephan Keller³ vorgetragene Einschätzung zeigte deutlich, dass man sich mittlerweile wohl auch aufgrund des öffentlichen Drucks intensiver und wohlwollender mit der Sache beschäftigt hatte.

Wie in den anderen Städten sollen auch in Düsseldorf Häuschen nur auf Privatinitiative errichtet werden. Die Stadt prüft den Standortvorschlag. Ein einmaliger Baukostenzuschuss ist beispielsweise aus den Einnahmen von Stellplatzablösebeiträgen prinzipiell möglich. Für den laufenden Betrieb inklusive Kosten sind die Nutzer zuständig.

Es sollte jedoch jedem klar sein, dass die Fahrradhäuschen genau wie in Hamburg nur ein Mosaikstein der Radparkinfrastruktur sein werden. In der Hafencity stehen in mehr als 400 Häuschen zwar beachtliche 4.800 Räder. Dies sind aber gerade mal 3,5 Promille aller 1,36 Millionen Hamburger Drahtesel. Das sollte aber für die Errichtung kein Hinderungsgrund sein. Schließlich steht auch in jeder Radstation nur ein winziger Bruchteil aller Pendleräder.

Obwohl Dr. Keller und seine Mitarbeiter

Fahrradhäuschen in Dortmund

sich nun dem Fahrradhäuschen deutlich geöffnet haben, müssen bis zur Errichtung des ersten Häuschen in Düsseldorf noch einige Dinge innerhalb der Verwaltung geklärt werden. Und zwar wegen Nachfrage der Bürger. Aktiv gefördert wird die Idee nämlich seitens der Stadt noch nicht.

Wer also an einem Anwohnerparkhäuschen für 12 Fahrräder in seiner Nachbarschaft interessiert ist, sollte sich zunächst einen Standort in unmittelbarer Nähe suchen. Dann braucht man ausreichend zahlungswillige Mitinteressenten im eigenen Haus und nebenan. Weitere Infos gibt es beim ADFC Düsseldorf oder direkt bei der Bürgerinitiative Fahrradhaus Bilk unter fahrradhaus-bilk@die-optimisten.net oder www.facebook.com/FahrradhausBilk. ■

Matias Steinigk

¹ Bezirksverwaltung Stadtbezirk 3, das sind die Stadtteile Oberbilk, Unterbilk, Bilk, Friedrichstadt, Hafen, Hamm, Flehe, Volmerswerth.

² Ordnungs- und Verkehrsausschuss des Rates der Stadt Düsseldorf

³ Beigeordneter im Verwaltungsvorstand der Stadt Düsseldorf, u.a. zuständig für das Amt für Verkehrsmanagement.

Europäische Bürgerinitiative

30 km/h

Jetzt unterschreiben!

www.30kmh.eu



30 kmh – macht die Straßen lebenswert!

Mit Spikereifen sicher im Winter unterwegs

Wir haben Juli 2013, es ist 22 Uhr. Ich sitze bei 27 °C auf dem Balkon und möchte einen Artikel über Spikereifen schreiben. Das Thema ist unter diesen Bedingungen noch ganz weit weg. Aber die Zeit rennt und wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, dann sind wir schon ganz nah dran an der kalten Jahreszeit. Jetzt stellt sich für Sie die Frage, ob Sie das Rad über den Winter einmotten oder ob Sie durchradeln wollen. Wenn Sie sich für die zweite Alternative entscheiden, dann halten Sie sich fit und härten sich auch gegenüber Erkältungskrankheiten ab. Es ist also eine gute Entscheidung.

Nun müssen Sie damit rechnen, dass Sie an dem einen oder anderen Tag von Schnee oder Glatteis überrascht werden. Erwischt es Sie unterwegs, dann hängt Ihr Fahrvergnügen von Ihrem Reifenprofil ab. Sollten Sie bereits einen grobstolligen Mantel haben, dann können Sie auf einer frisch gefallenen, dünnen Schneedecke ganz gut radeln. Fahren Sie fast mit Slicks (profillose Reifen), dann steht Ihnen jetzt eine nervenaufreibende Fahrt bevor. Liegt der Schnee schon etwas länger und wurde dieser zu einer eisähnlichen Fläche verdichtet oder haben wir sogar Blitzeis, dann spielt das Profil keine Rolle: Ob grobstollig oder Slicks, jetzt wer-

“*„Spike-Reifen?! Sind die nicht verboten?“*“

den Sie ins Schwitzen kommen.

Da ich als Alltagsradler auch im Winter möglichst sicher radeln möchte, legte ich mir vor ein paar Jahren Spike-Reifen zu. Bei Spike-Reifen sitzen kleine Metallstifte im Mantel, die auf einer vereisten Oberfläche für den notwendigen Halt sorgen.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Spike-Reifen?! Sind die nicht verboten?“ Genau diese Frage hat Peter de Leuw auf seiner Homepage sehr schön erläutert:

<http://www.pdeleuw.de/fahrrad/stvo.html#spikes>

So viel vorab: Kraftfahrzeuge dürfen tatsächlich keine Spike-Reifen benutzen, Fahrrädern ist es erlaubt.

Welcher Spike-Reifen passt zu mir?

Als nächstes müssen Sie sich die Frage stellen, welchen Spike-Reifen Sie sich zulegen möchten. Beim Fahren von Spike-Reifen auf Asphalt, gibt es ein lautes Laufgeräusch. Stellen Sie sich einfach vor, Sie würden über einen mit Split bedeckten Weg fahren. Dann kommen Sie dem Sound schon ganz nahe. Im Prinzip haben Sie mit Spike-Reifen ja auch Ihren eigenen Split immer dabei. Wenn es aber eine längere schneefreie Phase gibt, dann ist das Geräusch ziemlich störend. Hier

gibt es jetzt drei Möglichkeiten:

1. Sie lieben es, dass Sie die Sicherheit den ganzen Winter über hören. Dann können Sie sich einen Mantel zulegen, der seine Spikes über die gesamte Lauffläche verteilt hat. Damit haben Sie die maximale Sicherheit.
2. Sie verfügen über ein Zweitrad, welches Sie für Ihre Schnee- und Eisfahrten ausrüsten. Dann können Sie sich ebenfalls einen Mantel wie unter Punkt 1 zulegen und wählen das Rad passend zu den Straßenverhältnissen aus.
3. Sie haben kein Zweitrad und möchten während der Trockenphasen einigermaßen leise über den Asphalt rollen: Dann legen Sie sich einen Spike-Reifen zu, der die Spikes am Rande der Lauffläche hat, so dass die Mitte frei von Spikes ist. Über den Luftdruck steuern Sie dann, ob Sie mit mehr oder weniger Spikes fahren.

Ich selber habe mich für Lösung 3 entschieden. Der Reifen, den ich mir hierfür besorgte, ist das Modell **Snow Stud** von der Firma **Schwalbe**. Je Reifen sind bei diesem Modell 100 Spikes vorhanden. (Abbildung 1)

Dieser wird leider nicht mehr hergestellt. Laut Homepage des Herstellers lässt sich aber das Modell **Marathon Winter** ähnlich einsetzen. Die Funktionsweise möchte ich Ihnen kurz erläutern:

Wie oben erwähnt, befinden sich die Spikes



Abbildung 1:
Reifen Snow Stud
der Firma Schwalbe

nur am Rande der Lauffläche (Abbildung 2). Der Hersteller gibt auf der Reifenflanke den Luftdruck für die unterschiedlichen Wetterverhältnisse vor. (Abbildung 3)

Bei guten Witterungsverhältnissen erhöhe ich den Luftdruck auf ca. 3-4,5 Bar. Hierdurch ist ein Fahren nahezu ohne Spikes möglich. (Abbildung 4)

Werde ich von Schnee und Eis überrascht, wird der Luftdruck auf 2-3 Bar abgesenkt. Jetzt kommen die Spikes zu ihrem Einsatz. (Abbildung 5)

Bei Spike-Reifen anderer Hersteller haben Sie den gleichen Effekt, wenn die Spikes ähnlich angeordnet sind.

Damit Sie unterwegs auch den richtigen Luftdruck einstellen können, sollten Sie einen Luftdruckprüfer oder eine Luftpumpe mit Druckanzeige in Ihre Werkzeugtasche packen.

Abbildung 2:
Keine Spikes auf der Mitte der Lauffläche



Abbildung 3:
Luftdruckangabe auf Reifenflanke



Was sollte ich beim Kauf von Spike-Reifen beachten?

Warten Sie nicht zu lange! Sollten Sie sich für den Kauf von Spike-Reifen entschieden haben, dann zögern Sie nicht mit der Anschaffung. Dies ist aus zwei Gründen wichtig:

1. Sobald der erste Schnee liegt und die Rutschpartien mit dem Rad unternommen wurden, geht der Run auf >>>



E-BIKES

JACHERTZ
Radsport

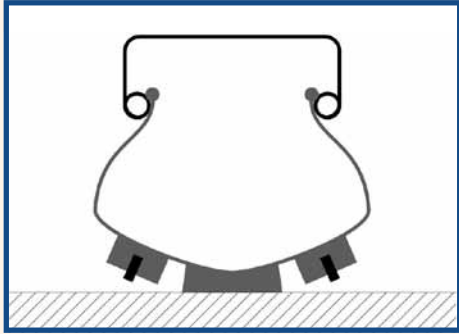
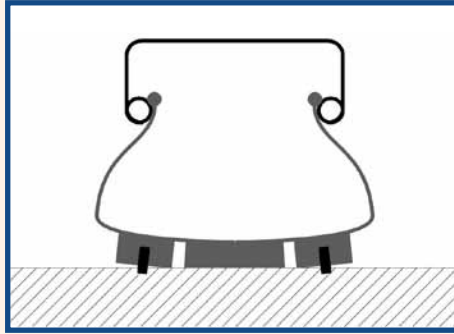
Die clevere Alternative zum Auto

- ▶ Schont Wirbelsäule und Gelenke
- ▶ Mit Leichtigkeit auch lange Touren meistern
- ▶ Hochwertige Auswahl an Elektrobikes von *Diamant*
- ▶ Geschultes Personal für bestes Know-how

Testen Sie jetzt die neuen E-Bike-Modelle

BOSCH
Spezialist




Abbildung 4: Hoher Luftdruck

Abbildung 5: Niedriger Luftdruck

die Reifenhändler los. Blitzschnell sind die Lager leergeräumt und Sie werden schlimmstenfalls auf das nächste Frühjahr vertröstet.

- Die Reifen müssen auf Asphalt (festem Untergrund) ca. 40 bis 50 Kilometer eingefahren werden. Nur so sitzen die Spikes richtig im Mantel und gehen Ihnen nicht verloren. Wenn draußen schon alles weiß ist, dann ist es hierfür zu spät.

Was ist mit einem Spike-Reifen möglich?

Bei den ersten Fahrten mit einem Spike-Reifen werden Sie feststellen, dass die größere Masse, die Gummi-Mischung und das grobe Profil ihren Tribut fordern. Im Vergleich zu leichten, schwach profilierten Sommerreifen, müssen Sie kräftiger in die Pedale treten. Das sollten Sie bei der Planung Ihrer Fahrten berücksichtigen.

Sobald der erste Schnee liegt, dürfen Sie sich auf die ersten Testrunden mit Ihrer Spezialausrüstung freuen!

Bei einer lockeren, nicht zu hohen Schneedecke, kommt das grobe Profil zum Tragen:


Mit Spikereifen auf Waldwegen

Selbst Gefälle und Steigungen lassen sich damit bezwingen.

Wenn der Schnee durch Kraftfahrzeuge oder Fußgänger immer weiter verdichtet wird, dann entsteht langsam eine eisähnliche Oberfläche. Zu Fuß wird es jetzt gefährlich. Hier kommen jetzt unsere Spikes zum Einsatz:



Optimale Bedingungen für die Spikes

Wie gut die Spikes arbeiten, merken Sie beim kraftvollen Antreten: Anstatt dass das Rad wie früher wegrutscht, krallt es sich richtig in den Schnee. Jetzt machen die Reifen richtig Spaß.

Kritisch wird es, wenn sich in solch einer Schneedecke durch Salz und höhere Temperaturen die Autospuren abzeichnen. Dann spurt das Rad immer mal wieder wie bei einer Schiene ein und kann dadurch ins Schlingern geraten. Einen ähnlichen Effekt hat es, wenn Sie ständig durch die nicht mehr tragfähige Oberfläche einbrechen. Unter diesen Bedingungen ist der Spaßfaktor gering und Sie sollten extrem vorsichtig fahren. Im Zweifelsfall verzichten Sie besser auf das Rad.

Ebenfalls schwierig zu meistern ist eine extrem hohe Neuschneesicht. Diese zu Durchdringen kostet sehr viel Kraft. Hier kann dann eine Kraftfahrzeugsspur sehr hilf-

reich sein und uns das Fortkommen erleichtern.

Was kann ich noch zu meiner Sicherheit tun?

Beachten Sie, dass ein Spike-Reifen nicht die Physik außer Kraft setzt. Fahren Sie vorausschauend, damit Sie keine Vollbremsungen oder Ausweichmanöver durchführen müssen.

Wenn es draußen so richtig stürmt und schneit oder der Wetterdienst wegen Blitzeis rät, dass Haus nicht zu verlassen, dann rechnet ein Kfz-Fahrer nicht mit Fahrradfahrern. Auch wird sich deren Bremsweg trotz Winterreifen erheblich verlängern. Es ist daher sehr wichtig, dass alle Verkehrsteilnehmer möglichst defensiv fahren.

Wenn wir bei Tiefschnee in einer Autospur fahren und Gegenverkehr ausweichen müssen, dann ist es in bestimmten Situationen besser abzusteigen und mit dem Rad zu Fuß zur Seite zu gehen.

Achten Sie auf Ihre passive Sicherheit: Durch das Tragen von heller, reflektierender Kleidung können Sie in der dunklen Jahreszeit Ihre Sichtbarkeit erheblich steigern. Je eher Sie von den anderen Verkehrsteilnehmern wahrgenommen werden, umso mehr Platz haben Sie, zum Beispiel für Ihren Bremsweg.



Sicher unterwegs durch Reflektoren und Schutzkleidung

Und wenn witterungsbedingt schon eine Mütze getragen wird, warum nicht gleich einen Helm nehmen? Die Wahrscheinlichkeit für einen Sturz ist bei Eis und Schnee trotz Spikereifen natürlich höher als bei optimalen Straßenverhältnissen.

Fazit: Für die Alltags- und Freizeitradler, die auch im Winter bei Schnee und Eis nicht auf ihr Rad verzichten können oder wollen, lohnt sich die Anschaffung von Spike-Reifen auf jeden Fall. ■

Frank Haarmeier

Winter- schlaf für das Fahrrad

Nicht jeder will mit seinem Fahrrad durch den Winter fahren. Die Alternative heißt: das Fahrrad in den Winterschlaf schicken. Wir geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Fahrrad dafür fit machen. Damit Sie Ihr Rad beruhigt für den Winter wegräumen können, um dann zum nächsten Frühling ein funktionstüchtiges und gut gepflegtes Rad einsatzbereit hervorzuholen. Sicherheitshalber machen Sie dann eine kurze Sichtkontrolle und Schraubeninspektion und schon kann es wieder losgehen.

Wer sein Rad nicht selber winterfest machen will, lässt dies am Besten im Spätherbst vom Fachmenschen machen. Dann hat er

Zeit, sollen sich die anderen doch im April in die Schlange einreihen. Nebenbei: Auch sein neues Fahrrad sollte man im Winter kaufen, nie hat der entspannte Fahrradhandel mehr Zeit für die Beratung.

Rahmen und Felgen waschen

Reinigen Sie Rahmen und Felgen gründlich mit warmem Wasser, dem etwas Spülmittel beigemischt wurde, und einem weichen Schwamm oder einer Bürste mit weichen Borsten. Entfernen Sie dabei verklebte und verkrustete Fett-Dreck-Klumpen am Tretlager und anderen gefetteten Stellen. Lassen Sie Vorsicht walten beim Abspritzen des Rades mit dem Wasserschlauch! Schnell kann Wasser in Lager eindringen und in Ritzen laufen; während des Winters können dann ungeschützte Metallteile im Inneren des Rahmens zu rosten anfangen.

Trocknen Sie das Fahrrad nach dem Reinigen mit einem weichen Tuch gut ab.

Rahmen untersuchen

Inspizieren Sie Ihr Fahrrad während der Reinigung genau! Zeigen sich Dellen, Risse oder gar Brüche im Rahmen? Sind die Schweißnähte intakt? Ist irgendwo der Lack abgeblättert und zeigen sich Roststellen? Verdächtige Stellen sollten im Fachhandel überprüft werden.

Das i-Tüpfelchen für den Rahmen

Wer seinem Rahmen zum Schluss noch etwas besonders Gutes tun will, kann ihn mit speziellem Fahrrad-Sprühwachs einsprühen.

Reifen, Räder und Bremsen überprüfen

Achten Sie bei der Reinigung der Laufräder auf gebrochene oder verbogene Speichen. Untersuchen Sie die Bremsklötze und tauschen Sie diese nötigenfalls aus.

Kabel und Bowdenzüge schmieren

Kontrollieren und schmieren Sie Kabel und Bowdenzüge der Bremsen und der Gangschaltung, damit diese den Winter über gut geschmiert sind und nicht rosten oder Ermüdungserscheinungen zeigen. Dazu geben Sie einfach ein paar Tropfen eines Silikon-Öls auf einen sauberen Lappen und reiben die Züge damit ein. Sind die Kabel und Bowdenzüge komplett ummantelt, träufeln Sie ein paar Tropfen Silikon-Öl in die Mäntel, dort, wo die Züge mit Gang- oder Bremshebel verbunden sind. Anschließend betätigen Sie die Hebel mehrfach, damit sich das Öl gut verteilen kann. Da manche Bowdenzüge innen mit PTFE bzw. Teflon beschichtet sind, muss ein hierfür geeignetes Öl verwendet werden.

Reifen pumpen

Pumpen Sie die Reifen am Besten voll >>>

Von Experten empfohlen:
Fahrrad aufhängen





Keine gute Wahl für den Winterschlaf des Fahrrades

auf, vor allem dann, wenn das Rad stehend und nicht etwa von der Decke hängend eingelagert wird. Bei Reifen, die gar nicht oder zu wenig aufgepumpt sind, drückt den ganzen Winter über das Gewicht des Fahrrads über die Felgen auf einen kleinen Punkt des Reifens. Dies kann zu Schädigungen am Gummi der Lauffläche oder der Seitenwand des Reifens führen.

Kette reinigen

Ziehen Sie die Kette zur Säuberung mehrmals durch einen feuchten mit Spülmittel benetzten Lappen. Schmieren Sie anschließend die gut abgetrocknete Kette mit Kettenöl oder Kettenfließfett.

Sattel, Reifen und Handgriffe abwischen

Dies dient vorwiegend der optischen Pflege. Aber wenn Sie Ihr Fahrrad winterfest machen, bietet es sich an, diese optische Maßnahme auch durchzuführen. Für Ledersättel gibt es außerdem spezielle Pflegemittel, die das Leder pflegen und es mit einer schützenden Schicht überziehen.

Lagerung

Manche Experten empfehlen, das Rad aufzuhängen oder es wenigstens von Zeit zu Zeit umzustellen, damit es nicht monatelang auf denselben Stellen des Reifens steht und die Reifen dadurch schädigt.

Zu guter Letzt

Abschließend ist es eine gute Idee, noch einen Blick auf das Bordwerkzeug zu werfen und Verbrauchsmaterial zu ergänzen. ■

Text: Edda Schindler-Matthes,
Fotos: Frank Schmidt

Quellen:

www.netzwissen.com/sport-fitness/fahrrad-winterfest-machen.php
www.fahrradspezialisten.de/Content/Pflege/18

HOHE QUALITÄT
Entwicklung & Design
in Deutschland,
produziert mit starken
Marken!

FIDLOCK | 3M
COOL MAX™

CE EN - 1078
CPSC

TÜV Rheinland
ZERTIFIZIERT

www.melon.com
© 2013 Melon

NO BRAIN NO GAME

FRISCH LEICHT . LUFTIG . BEQUEM
SICHER . SCHÖN . LOGISCH
VOM MARKT

MELON®
MELON-HELMETS.COM

+11 weitere Designs

Markt Nr. 21
HALLE 22 STAND 503

Rad ab – das älteste Fördermitglied



Edda Schindler-Matthes schrieb mir: „Jetzt haben wir alle Fördermitglieder durch, neue gibt es (noch) nicht, da könnten wir mal wieder die nehmen, die schon lange nicht mehr dran waren. Das älteste Fördermitglied ist Rad ab, seit Oktober 91. Was hältst du davon, Rad ab vorzustellen? Würde dir das gefallen? Meld' dich doch bitte mal zu dem Thema.“ Wenn Edda mir etwas vorschlägt, kann ich nicht widerstehen. Rad ab ist einverstanden.

Mittwoch, den 18. Juli 2013, 17.00

Oase in der Stadt

Ich fahre also zu Rad ab, um einen Termin für das Interview zu vereinbaren. In der oberen Etage, beim Verkauf, treffe ich Daniel Sehn. „Ich verkaufe gerade ein Rad, leider habe ich keine Zeit. Frank weiß Bescheid.“ Ich gehe in den Hinterhof, der Werkstattbereich liegt im Souterrain, in einer Oase mit Grün und Kopfsteinpflaster.

Frank Wevers steht an der Theke und kümmert sich um die Kundschaft, sehr präsent, genau, höflich und direkt, immer mit einem wachen Lächeln in den Augenwinkeln.

Ein Interview während der Arbeitszeit ist nicht möglich. „Wir sind zu dünn besetzt.“ Also Samstag um 16.00, nach der Arbeitszeit, eine Stunde müsste reichen. Der Tag ist heiß. Die Werkstatt hat einen Stehtisch mit Kaffeemaschine, Wasserflaschen und Lek-

türe, umrahmt von Barhockern. Ich nehme mir einen Kaffee und beschließe, mich durch eine kurze Beobachtung des Geschehens schon mal einzustimmen,

Eine Viertelstunde aus dem Arbeitstag

Frank Wevers verabschiedet einen Kunden: „Den Jahresrhythmus für die Inspektionen würde ich Ihnen empfehlen.“ Vier weitere Kunden stehen im Laden, haben ihr Fahrrad mitgebracht oder wollen es abholen. „Ich bitte Sie um einen Moment Geduld.“ Eine junge Frau nimmt ihr Rad entgegen und bekommt die Rechnung. „Wofür habe ich das bezahlt?“ fragt sie. „Steht das alles hier drauf?“ - „Ja, das können Sie da nachsehen. - Bitte erst die Griffe montieren, Herr S. wartet hier!“ ruft er in den Reparaturbereich. „Kein Problem!“ kommt die Antwort. „Ein paar Minuten Geduld!“ Ein junges Mädchen, stylish, bringt ein ebensolches knallrotes Fahrrad herein. „Wollen Sie es austauschen?“ fragt Frank Wevers. „Nein, es macht komische Geräusche.“ Die Achse des Hinterrades ist lose. „Wie ist denn das passiert? Ich entschuldige mich!“ - „Ein ganz kleiner Moment!“ Wir sind jetzt zu fünft vor der Theke. Die junge Frau mit dem reparierten roten Rad zieht davon. Zwei weitere Kunden kommen herein. „Wer ist jetzt dran?“ - „Ich brauche eine neue Sattelstütze.“ Frank Wevers ruft seinen Kollegen zu: „Können wir grad den Sattel machen?“ Er legt Hand an den Sattel, der Kunde wünscht eine bestimmte Stütze.

„Hab ich leider nicht da, muss ich Ihnen bestellen. - Silber oder schwarz?“ - „Schwarz!“ - „Stütze 2578!“ - „Wie lange dauert es?“ - „Eine Woche.“

Jetzt stehen sechs Räder vor dem Tresen. Der Kunde schraubt sich seinen Sattel selbst wieder an. „Schönen Dank!“ sagt Frank Wevers. „Ich danke Ihnen!“ Ein Kunde weniger. Der nächste. „Schlauch vorne und hinten, Felge aufbohren – welcher Reifen?“ Frank Wevers notiert den Kundenauftrag. „Was noch?“ - „Kilometerzähler, Bremsen einstellen.“ - „Und der Tacho, muss der etwas besonderes machen?“ - „Muss er nicht, nur die Kilometer zählen, damit ich mit dem Chef abrechnen kann.“ - „Waren Sie schon einmal bei uns?“ - „Nein, es ist das erste Mal. In meiner alten Werkstatt machten sie so ein Theater wegen dem Felgenaufbohren.“ Frank Wevers no-

tiert seine Daten im Computer. „Termin für morgen. Um 17.00 können Sie es abholen, aber nicht vor 16.00. Donnerstag ist bis 20.00 Uhr geöffnet. Dann bis morgen!“

Frank Wevers sagt: „Es ist voll, wenn schönes Wetter ist – das ist überall so.“

Samstag, 20.7.2013, 15.30

Frank Wevers arbeitet im Laden, der von Kundschaft bevölkert ist. Ich frage um Erlaubnis, Fotos zu machen. Als der letzte Kunde hinauskomplimentiert ist, hat Frank Wevers Zeit für mich.

Gründung

Im letzten Jahr hat Rad ab sein 30jähriges Bestehen gefeiert. 1982 war das Jahr der Gründung, das Jahr der ersten Steuererklärung. Wie kam es zu dem Namen? „Rad ab“ ist das Kind seiner Zeit. Damals hießen die Läden „Rückenwind“ oder „Rudi Machma“ (übersetzt: Rudi, mach mal eben mein Rad).

Der erste Laden war auf der Bilker Allee, um die Ecke. Danach war Rad ab im Hof, wo jetzt die Werkstatt ist. Rechts vor der Toreinfahrt war ein Pelzgeschäft. Als das schloss, wanderte die Werkstatt da hin. Unten wurde der Showroom eingerichtet. Siebzig Quadratmeter waren bald zu wenig für die Werkstatt, so wurde sie wieder nach unten verlegt, der kleine Laden gekündigt und der große rechts davon gemietet. In die Räume wurde erheblich investiert, eine langfristige Anlage. „Ich will das noch weitere 31 Jahre hier machen. - Das ist vielleicht etwas hoch gegriffen – dann bin ich über 80. Ich habe keine Altersgrenze und muss gucken, dass der Laden läuft.“

Zusammenarbeit

Rad ab ist eine GmbH. Frank Wevers ist mit Daniel Sehn zusammen geschäftsführender Gesellschafter. Vom Anfang an dabei sind auch Ralf Felgenhauer und Uli Blumenthal.

„Als wir anfangen, war ich Anfang 20. Inzwischen haben fast alle annähernd die 50 geschafft. Die Leute hier arbeiten engagiert, ihre Berufsauffassung ist die gleiche wie die der Geschäftsführer. Wer längere Zeit da ist, dem ist die Arbeit eine Herzenssache. Wer sich nicht engagiert, bleibt nicht lange da. Wir beraten uns untereinander – da gibt es keinen

“
„Unsere Ausrichtung ist mehr familiär“
 ...”

Unterschied. Die Entscheidungen aber treffen die Inhaber.“ Neun Personen arbeiten hier zur Zeit, eine Frau ist darunter. „Ja, Rad ab ist ein Männerbetrieb, leider.“

Das Personal ist die wichtigste Investition. Die Beratung und Information sind das tragende Element des Betriebs. Und bei der Wahl eines Fahrradladens ist die Frage nach seiner Werkstatt entscheidend.

Das Sortiment: familiäre Ausrichtung

„Unsere Ausrichtung ist mehr familiär, wir bieten keine Mountainbikes an. Unser Angebot ist alternativ. Hier findest du alles, was du brauchst, mit allem Zubehör. Wer im Halbpipeline unterwegs ist oder offroad fährt, der geht woanders hin.“ Rad ab ist an Eltern mit Kindern und an Reisen orientiert, und an der urbanen Mobilität. „Wir bieten gescheite Kindersitze an, gescheite Kinderanhänger, Reise- und City-Räder.“

Alle Mitarbeiter sind mit dem Laden groß



geworden. Familien wurden gegründet, Kinder sind gekommen. „Früher haben wir nebenan gewohnt. Als die Tochter kam, war das kein so gutes Pflaster mehr, wir sind nach Wersten gezogen, fünf Kilometer von hier.“

Urbane Mobilität

Wenn jemand hereinkommt, wird gefragt: Wie möchte er/sie auf dem Rad sitzen, wo herumfahren, kommt „park and ride“ infrage?

„Früher waren die Radwege viel schlechter, wenn es sie überhaupt gab. Radwege waren Angst-Spürchen. Das Verhältnis zum Rad hat sich grundlegend geändert:

Solche Räder, wie sie jetzt hier stehen, gab es vor dreißig Jahren nicht. Das Angebot hat sich dem Bedarf angepasst. - Form follows function.“

Federungen gab es früher nicht. Sie machen das Radfahren bequemer, so macht es mehr Spaß, darum fahren auch mehr Leute Rad. Je mehr Räder gekauft werden, desto größer ist der Wunsch, vernünftig fahren zu können. Eine Lobby entsteht. „Die Richtung geht weiter mit dem Bedarf. Das Auto wird automatisch unbrauchbar. Man kann nicht schnell fahren, es ist teuer, Parken ist teuer. Das Rad ist das günstigste Verkehrsmittel. Die Kosten sind vergleichsweise ein Witz. Es gibt Leute, die feilschen hier um den letzten Cent und geben danach 100 Euro an der Tankstelle aus.“

In der Stadt braucht man einen Bewegungsradius, der lässt sich am besten mit dem Rad abdecken, zu Fuß sind fünf Kilometer zu weit.

Pedelecs und Familienkutschen

„Wenn ich von der Arbeit erschöpft bin, schätze ich das Pedelec. Es ist eine tolle Idee. Die Bewegung, die ich mache, ist die

“
Das Angebot hat sich dem Bedarf angepasst. - Form follows function.“

gleiche wie beim Radeln, der Motor arbeitet ergonomisch dem Fahrer zu, die Belastungsspitzen – das Anfahren und die Steigungen – sind herausgenommen. Die Reichweite ist groß. Der Motor hält die Geschwindigkeit.“

Ein Kunde reagierte, auf das Pedelec hingewiesen: „So alt bin ich doch noch nicht!“ Ich gestehe mir ein, dass das von mir sein könnte.

Christiana ist ein Stadtteil in Kopenhagen. Da gibt es schon lange und massenhaft die „Familienkutschen“ genannten Räder mit hölzernen Vorbau, groß genug für zwei Kinder. Die sind dort ohne Motor. Hier werden sie mit Motor angeboten. Die Entwicklung geht auf 10 Prozent vom Markt zu.

Ein Hoch auf Rad ab

Ich komme gern in die Werkstatt. Wann immer ich Hilfe brauchte, habe ich sie bekommen. Komme ich mit einem Platten oder mit einer kaputten Lampe und mit Verzweiflung – hier bin ich gut aufgehoben. Als ich eines Tages pitschnass vom Regen mit einem platten Vorderreifen in die Werkstatt kam, erhielt ich ein trockenes T-Shirt bis der Schlauch gewechselt war. Stets verlasse ich den Laden getröstet und bereichert, und wenn nicht mit einem reparierten Rad, dann mit einem der gelben Leihräder, die ich immer wieder gern fahre wegen des interessanten Fahrgefühls. Ich kann sicher sein, dass mir alle Fragen beantwortet werden, auch die einfältigen.

Bestimmt 25 Jahre bin ich jetzt Kundin. Wenn ich mich recht erinnere, hatte es mir der Name des Ladens angetan. Wer sich diesen Namen gibt, dachte ich, der muss einen guten Humor haben. ■ *Annerose Schulz*



Elektrofahrräder der besonderen Art

- | | |
|--------------------------|--|
| Velomobile: | Fahrräder mit gutem Wetterschutz |
| Elektrodreiräder: | sicheres Fahren auch für Senioren und Behinderte |
| Elektroantriebe: | zum Nachrüsten |
| Pedelecs: | Marke Viktoria |

akkurad GmbH, 53773 Hennef
02244-9048010
www.akkurad.com



Urlaub in

LIMBURG

Genieße Dein Leben



Willkommen in der niederländischen Provinz Limburg

Kulinarisches

Genießen Sie Limburg



Die Limburger Küche ist burgundisch geprägt. Leckeres Essen, zum Beispiel entspannt auf einer der vielen gemütlichen (und auch beheizten) Terrassen, ist den Limburgern wichtig. In Limburg finden Sie Restaurants mit innovativer Küche und internationalen Akzenten. Außerdem gibt es eine Vielzahl hochwertiger Gourmet-Restaurants. Regionale Produkte wie Wein, Bier, Käse, Gemüse und Obst werden vor Ort gern direkt weiterverarbeitet.

Bleiben Sie in Bewegung

Wer seinen Urlaub gern aktiv gestaltet, hat in Limburg die Qual der Wahl. Die meist flache bis leicht hügelige Land-

Aktiv

schaft lädt zum Wandern oder Radfahren ein. Perfekt ausgeschilderte Rundwege machen Landkarten überflüssig und führen entspannt durch die Region. Wassersportler kommen im größten Binnen-Wassersportgebiet Maasplassen oder einem der Yachthäfen auf ihre Kosten. Für mehr Tempo und Adrenalin sorgen Skihallen, Rafting oder Klettergärten.



Entspannen Sie sich

Zur Ruhe kommen, abschalten, Körper und Geist eine Pause gönnen. Den All-

Wellness

tag vergessen, sich treiben und „Fünfergerade sein lassen“. Ob Sie den Wellness-Kurztrip, meditative Ruhe oder innere Einkehr und Spiritualität suchen – Sie werden sehen: Limburg tut einfach gut und bietet Entspannung für Körper, Geist und Seele.

Aktuelle Veranstaltungen

- Noch bis 22. September 2013
Stadtparkkonzerte, Maastricht
- 6. bis 29. September 2013
Kunsttage Wittem, Kloster Wittem
- 28. September bis 6. Oktober 2013
Woche des Geschmacks, Region Venlo
- 1. bis 3. November 2013
Château Maastricht, Vrijthof in Maastricht



Weitere touristische Informationen wie Broschüren und Kartenmaterial gibt es auf www.limburg-tourismus.de oder zu bestellen über relax@limburg-tourismus.de.





Lass uns in die Oper fahren!

Giuseppe Verdis Oper „Aida“ kann man in jedem Opernhaus erleben, so richtig aber nur in einem historischen römischen Amphitheater wie der Arena von Verona. Nirgends sonst wirken die Massenszenen so eindrucksvoll, lässt sich der Triumphmarsch so gewaltig schmettern. Aida in Verona, das ist seit langem Kult.

Aber vor diesen Opernabend haben die Götter jedenfalls für uns Nordeuropäer die Alpen gesetzt, da muss man erst einmal rüber. Die Strecke über die römische Fernstraße „Via Claudia Augusta“, die Kaiser Claudius etwa zu Beginn unserer Zeitrechnung ausbauen ließ, gilt unter Fahrradfahrern als

die leichteste aller Alpenüberquerungen. Der Superlativ „Die Leichteste“ kann allerdings schnell in die Irre führen. Er sagt nicht, dass es leicht wäre, den Fernpass und den Reschenpass zu bezwingen. Er sagt nur, dass die Alternativen noch schwieriger sind. Und bevor wir uns an die Pässe wagen können, verlangt uns das bayerische Alpenvorland auch noch einiges ab.

Aus römischer Sicht endete diese römische Fernstraße, die Oberitalien mit dem Donauraum verband, nördlich von Augsburg, in Donauwörth. Für uns beginnt unsere Reise hier. Dem Lech, der nur wenig weiter donauabwärts in die Donau münden wird, folgen wir über weite Strecken flussauf.

Bald erreichen wir Augsburg und sind schon wieder mitten in der römischen Geschichte. Ihrem Gründer, Kaiser Augustus, Claudius' Vorvorgänger, verdankt diese schwäbische Metropole ihren Namen. Die Stadt bietet aber noch mehr als römische Geschichte: Bertolt Brecht, ein führender Dramatiker des 20. Jahrhunderts, ist hier geboren; in seinem Geburtshaus ist eine Gedenkstätte eingerichtet. Mozart? Das ist doch Salzburg! Richtig, aber sein Vater wurde in Augsburg geboren. Daran erinnert ein Mozarthaus.

Und dann die Fugger. Das waren die reichsten Kaufleute Europas im Spätmittelalter. Heute würde man die Fugger-Brüder sicher Oligarchen nennen. Ihre Macht war das Geld



links: Arena in Verona
oben: Meilenstein
darunter: Panorama


und das hatten sie scheinbar unbegrenzt. Der enorm verschwenderische habsburgische Kaiser Maximilian I., „der letzte Ritter“, war finanziell total abhängig von ihnen.

So erfolgreich die Fugger als Händler, Montanunternehmer und Bankiers auch waren: Das Zinsverbot des Alten Testaments drückte sie wie alle gläubigen Katholiken ihrer Zeit. Und im ausgehenden Mittelalter war man noch sehr gläubig! Aber Verbote und deren Umgehung, das sind Geschwister. Wenn man nur genug Gutes tat, war auch der Zinsgewinn in Ordnung. Die Einen spendeten für den Bau von Kirchen oder unterstützten Klöster; die Fugger betätigten sich im „sozialen Wohnungsbau“. Sie ließen in der Stadt

eine geschlossene Siedlung für Bedürftige errichten. Derzeit wohnen in 67 Häusern rund 150 Menschen. Miete? Ein Rheinischer Gulden gleich 0,88 Euro jährlich, kalt. Das gilt auch heute noch. Aber es gibt „Nebenkosten“: Weitere 0,88 Euro jährlich für den Geistlichen der Siedlung und täglich drei Gebete für den Stifter und seine Familie: Ein Vaterunser, ein Glaubensbekenntnis und ein Ave Maria. Und katholisch muss man selbstverständlich auch sein. Ob der Geistliche die täglichen Gebete wohl überwacht? Prominentester Bewohner der Siedlung war der Maurermeister Franz Mozart, des Komponisten Urgroßvater.

Immer weiter lechaufwärts, mal flussbegleitend, mal etwas weiter abseits, passieren wir Landsberg und verlassen hinter Schongau die historische Streckenführung der Via Claudia. Hier beginnt die Kletterei. Jenseits des Lechs, über Peiting, erreichen wir am nördlichen Ufer der Ammer den Hohen Peißenberg. Obwohl nur knapp 1.000 m hoch, gilt er als der schönste Aussichtsberg des Voralpenlandes. Bei klarer Sicht liegen uns die Zugspitze und die sie flankierenden bayerischen Alpen auf dem Präsentierteller.

Kurz hinter Peiting treffen wir nahe der B 472 auf das hervorragend restaurierte Badehaus einer „villa rustica“, eines römischen Landguts, das einst enorme Ausmaße hatte.

Wir sind nun mitten im „Pfaffenwinkel“. Peißenberg bildet das Zentrum, ein gedachter Kreis berührt die eiszeitlichen Seen Ammersee im Norden, den Starnberger und den Kochelsee im Osten und schließlich den zum Forggensee aufgestauten Lech im Westen. Kirchen und Klöster sind hier dicht gesät, viele mit Weltrang. Die Königin ist die Wieskirche, Weltkulturerbe ebenso wie das nahe Kloster Wessobrunn. Mit der Wieskirche haben die bayerischen Rokoko- 



Wieskirche

Baumeister Dominikus und Johann Baptist Zimmermann ihre zahlreichen berühmten Arbeiten gekrönt. Ein Ort der Besinnung und des Gebets kann diese Kirche allerdings nur selten sein: Meist geht es zu wie im Taubenschlag.

Einige Hügel später präsentiert uns ein anderer „Baumeister“, zweihundert Jahre später tätig, eines seiner Meisterwerke bei Schwangau: das Schloss Neuschwanstein.

Der bayerische König Ludwig der Zweite verhielt sich nicht, wie seine Umwelt das von einem König auch im ausgehenden 19. Jahrhundert noch erwartete. Der „Märchenkönig“ hatte es nicht so mit dem Regieren. Das Kabinett war ihm lästig. Er träumte lieber von alten Zeiten; sein Namensvetter Ludwig XIV. von Frankreich war sein Vorbild. Sonnenkönig zu sein, das war auch unseres bayerischen Ludwigs Traum. Aufgewachsen im nahe gelegenen Schloss Hohenschwangau, das der Großvater in englischer Neugotik hatte umbauen lassen, sah der junge Ludwig tagein, tagaus in allen Räumen nur Bilder von Rittern Zauberern, Sagengestalten und Göttern. Das prägte ihn. Er lebte in einer Traumwelt und gab sein Geld mit beiden Händen aus. Aber, so verträumt und menschenscheu er auch war, er bleibt ein sympathischer König: Wo andere Monarchen ihren Größenwahn in Kriegen auslebten und

ihre Bürger haufenweise in den Tod schickten, baute er lieber Schlösser. Das Geld, das er zu seiner Zeit ausgab, hat der bayerische Staat inzwischen mit Eintrittsgeldern mehrfach erwirtschaftet. Ganz Japan war schon hier, jetzt kommen die Chinesen und die Russen.

Hohenschwangau zur Rechten, Neuschwanstein zur Linken, klettern wir auf der „Fürstenstraße“ das Nordufer des Alpsees hinauf und erreichen mit Reutte den westlichen Zipfel Tirols. Hier stoßen wir wieder auf die historische Wegführung der Via Claudia Augusta. Es geht beständig bergauf. Der Fuß der Zugspitze ist auf österreichischer Seite schnell erreicht. Zum Fernpass geht es dann richtig hoch. Die Fernpassstraße selbst taugt absolut nicht für Fahrradfahrer, denn die Autofahrer scheinen nicht zu wissen, dass es sich nicht um eine Autobahn handelt. Wir wählen als Alternative die alte Straße. Teils noch originale Römeroute, bietet sie auch Schotter und auch Schiebepassagen. Nur gut, dass wir am Fuß des Passes, in Biberwier, unsere Packtaschen einem Taxifahrer übergeben haben, der sie ins Hotel fährt.

Bei Imst erreichen wir den Inn, dem wir flussauf zunächst bis Landeck folgen. Neben dem Weg zeigt sich ein Stück der Ori-

“
Der „Märchenkönig“
hatte es
nicht so
mit dem
Regieren.

ginaltrasse mit Spurrillen für die Ochsenkarren und Stufen als Auf- und Abstiegshilfe für Mensch und Tier. Warum nur diese komplizierte und anstrengende Wegführung über Hügel und Stock und Stein, führen doch die heutigen Straßen am Fluss entlang und fordern weniger Mühe? Zu Römerzeiten und auch im Mittelalter waren die Flussniederungen häufig sumpfig, denn die Flüsse waren noch

nicht in Korsette gezwängt. Sie suchten sich ihr Bett mit den jährlichen Hochwässern neu, die Auen waren ein Paradies für Mücken und die Hölle für Reisende.

In Landeck fährt das Gepäck wieder voraus, wir wählen den Weg über die „Fließler Platte“. Erstens verläuft hier die Originalroute und zweitens geht der Weg im Tal ein unangenehmes Stück über eine stark befahrene Bundesstraße bergauf. Dann lieber klettern.

Auch Pfunds, vor dem zweiten, dem Reschenpass, ist wieder Station für eine erneute Gepäckaufgabe. Für die Straße über den Reschenpass gilt, was für die Straße über den Fernpass galt: nichts für Radler. Wir bleiben lieber am Inn, der uns hier für ein kleines Stück ins schweizerische Engadin führt. Wir folgen erst der Engadiner Bundes-



Neuschwanstein

straße. Kurz vor der Querung des Schalkbaches allerdings können wir den Wanderweg südöstlich der Straße hinunter zur sehenswerten historischen Zollstation Altfinstermünz nicht nutzen, er ist gesperrt. Von der Bundesstrasse aus können wir nur aus einiger Entfernung einen Blick auf das mittelalterliche Ensemble werfen; ein schwacher Ersatz für die geplante Ortsbesichtigung.

Wir bewegen uns schon einige Kilometer im Engadin, da fordert die Zollstation Martina Achtung: EU-Außengrenze. Ausweise sind aber nicht gefragt, wir beenden hier die wilde Einreise in die Schweiz und befahren östlich des Inns wieder österreichisches Gebiet. Oder besser: Wir besteigen es. In elf nummerierten Spitzkehren geht es über 6,5 km etwa 370 m hoch. Sieben bis acht Prozent durchschnittliche Steigung mit steileren Zwischenstücken schaffen wir nicht alle, ohne zwischendurch anzuhalten und zu verschnaufen. Die Straße ist zu unserer Freude nur mäßig befahren; selbst die auf Serpentinien sonst unvermeidlichen Motorradfahrer, dort gerne als wilde Hornissen unterwegs, sind selten.

Auf 1.406 m ist die Norbertshöhe erreicht. Leichter Regen begleitet uns ein wenig bergab nach Nauders. Der hundert Meter höher gelegene Reschenpass fordert uns vergleichsweise mäßig, wäre da nicht das

plötzliche Sommergewitter mit erbsengroßen Hagelkörnern.

Alle Alpenpässe, die wir bisher befahren, haben Eines gemeinsam: Ist die Alpenseite erst einmal erreicht, scheint die Welt völlig anders auszusehen. Es erscheint wärmer, die Luft schmeckt anders, das Licht ist weicher.

Wo auf der Passhöhe die junge Etsch zum Reschensee gestaut wird, zeigt sich das Postkartenmotiv schlechthin: Aus der Mitte des Sees strebt ein Kirchturm in den Himmel, der letzte sichtbare Rest des im Stausee versunkenen Dörfchens Graun. Kein Mensch fährt hier vorbei, ohne ein Foto zu machen. Auch verhangener Himmel hält davon nicht ab.

Wir begleiten die junge Etsch auf schmalen Radwegen in teils rasanter Fahrt bis nach Glurns, der kleinsten Stadt Südtirols.

Glurns atmet Geschichte, alte Bekannte begegnen uns: Die Fugger unterhielten hier eine Handelsniederlassung.

Gut gesichert war die Stadt. Die mittelalterliche Ringmauer ist samt mehreren Wehrtürmen komplett erhalten. Tirol war habsburgisch und im Westen leben die Graubündener, im Mittelalter wahrlich keine Freunde der Habsburger. Grenzgebiet war Streitgebiet. Wenn der Vierwaldstätter See auch weit ist, Wilhelm Tell und der



Wagenspur



Konflikt mit dem habsburgischen Landvogt Gessler wird wieder präsent.

An Paul Flora, den unvergessenen Zeichner und Karikaturisten, der die Wochenzeitung „Die Zeit“ mit seinen filigranen Zeichnungen eineinhalb Jahrzehnte bereicherte, erinnert eine Tafel an seinem Geburtshaus. Nach langen Jahren in Innsbruck kehrte er erst nach seinem Tod nach Glurns zurück, auf dem Gemeindefriedhof ist er begraben.

Die Etsch und die sie begleitenden unendlichen Apfelplantagen bestimmen unsere weitere Reise, zunächst bis Laas, der Stadt des „weißen Goldes“. Seit der Römerzeit schon wird in den umliegenden Bergen Marmor abgebaut, das Vorkommen ist berühmt und begehrt. Laaser Marmor begegnet uns

oben: Altfinstermünz
unten: Kirchturm Graun

an vielen Orten: Ob an der Pestsäule am Graben in der Wiener Innenstadt, ob bei den Löwen vor der Feldherrnhalle in München oder vieltausendfach und sehr beeindruckend auf amerikanischen Soldatenfriedhöfen in der Normandie. Aber natürlich auch in Laas selbst: Einige Bürgersteige sind mit Marmor gepflastert.

Vor Naturns begrüßt uns von der Höhe am Eingang zum Schnalstal das Schloss Juval, berühmt geworden durch den Eigentümer Reinhold Messner. In Naturns selbst besuchen wir das von ferne unscheinbare Kirchlein St. Prokulus, dessen Bedeutung sich erst aus der Nähe erschließt: Die ältesten Fresken des deutschsprachigen Raums, entstanden im 8. Jahrhundert, sind an den Außenseiten zwar schon stark ausgebleicht, zeigen sich im Inneren jedoch noch immer kraftvoll. Berühmt ist die Figur des „Schauklers“; sie zeigt den Bischof Prokulus, der Verona über die Stadtmauer mit Hilfe von Seilen fluchtartig verlässt, weil die heidnischen Veroneser ihm nachstellen.

Mehrere Spitzkehren eines vorbildlich ausgebauten Radweges geleiten uns hinunter zur Etsch und hinein nach Meran, dessen Radwegenetz wahrhaftig radfahrerfreundlich genannt werden darf. Prunkvolle Bauten der Innenstadt zeugen von vergangener Größe. Am Hang, im Stadtteil Obermais, nehmen uns die Salvatorianerinnen in ihrem Gästehaus auf.

Bozen hingegen, die Provinzhauptstadt, ist für Fahrradfahrer eine Katastrophe. Es ist schon merkwürdig, dass ausgerechnet Städte, die mit großen Schildern ihre „Fahrradfreundlichkeit“ bewerben, so eklatante

Defizite aufweisen.

Besser wäre es gewesen, Bozen links liegen zu lassen und sich gleich auf den Anstieg zum „Überetsch“ zu machen, diesem Plateau westlich der Etsch, auf dem der Wein die Äpfel dominiert. „Kalterer See“ war in den Fünfzigern und Sechzigern des Zwanzigsten Jahrhunderts Synonym für schlappe Massenweine. Heute bieten die Südtiroler Weine genussvolle Qualität.

Der namengebende See spendet sommerliche Erfrischung.

Bei Salurn wird es eng, die Berge rücken zusammen, Fluss, Eisenbahn und Straße zwängen sich durch die Klause. Dann öffnet sich das Tal wieder und Trient kündigt sich durch ein langgezogenes Industriegebiet an.

Trient war im 16. Jahrhundert Schauplatz eines dreijährigen Konzils der katholischen Kirche. Sie suchte hier Antworten auf die Herausforderungen der Reformation, die Martin Luther ausgelöst hatte. Das „Castel Buonconsiglio“ ist Bauzeug dieses Konzils.

Zur Rechten begleitet uns nun der langgezogene Rücken des „Monte Baldo“, der das Etschtal vom Gardasee trennt. Da die nächste Engstelle, die „Berner Klause“ uns wieder ordentlich hoch in den Hang zwingt, ist ein anschließender Kurztrip zum Gardasee keine große Herausforderung mehr. Jedenfalls für einige von uns.

Auch nach Verona kommen wir erst, nachdem wir Industrie hinter uns lassen. Das ist bei größeren Städten wohl unvermeidlich, mögen sie auch noch so geschichtsträchtig sein. Und Geschichte hat Verona nun wirklich mächtig zu bieten: Das römische Amphitheater, Ziel unserer Reise, dominiert die Piazza Bra seit zweitausend Jahren. Auf dem zweiten großen Platz der Stadt, der Piazza





delle Erbe, will der venezianische Markuslöwe auf hoher Säule noch heute herrschen. Die mittelalterlichen Scaliger haben die beiden Etschbögen mit einer großen Backstein-Burg verbunden, Später haben sich die Habsburger mit einem stadtteilgroßen Arsenal im westlichen Verona verewigt.

Aber was ist das alles gegen Romeo und Julia? Was ist Geschichte und was sind deren manifeste Relikte gegen ein Märchen?

Wahrscheinlich sind es Millionen, die jährlich diesen Veroneser Innenhof besuchen, in dem der Balkon eines gotischen Hauses zu sehen ist, auf dem Romeo und Julia sich nachts ihre Liebe gestanden haben sollen und zweifelten, wie viel Zeit ihnen noch bis zum Morgen blieb? Hörten sie die Lerche, wie Romeo fürchtet, muss er also schon ge-

hen, weil der Tag anbricht und Julias Eltern bald erwachen werden? Oder war es doch die schon nächtens singende Nachtigall, die Julia gehört haben will? Dann wäre noch viel Zeit bis zum Sonnenaufgang.

Man hat Verona nicht besucht, wenn man nicht in der Arena war.

Und man hat Verona nicht besucht, wenn man die Bronzestatue der Julia nicht besucht hat. Das jedenfalls gilt für alle Verliebten: Wer Julias rechte Brust berührt, sichert sich ewige Liebe! Gibt es ein schöneres Versprechen? ■

Text: Rolf Borrmann

Fotos: Bruni Folke, Heiner Böhmer, Uwe Kurth (alle ADFC)

**links: Glurns
oben: Zum Gardasee
unten: Juliastatue**



YOU SEE®

Freiheit von der Steckdose

E-WERK. Per Nabendynamo oder vom E-Bike-Akku werden Handy, GPS (auch 12V-Pkw-Modelle) oder andere Geräte mit Strom versorgt oder geladen. Hoher Wirkungsgrad: Schon bei etwa 15 km/h Ladezeit kurz wie mit Netzgerät.

Universelle Anschlüsse für USB, Mini-USB, Micro-USB. 2 freie Kabel für individuelle Anschlüsse. Umfangreiches Zubehörset.



Ausgezeichnet mit dem Eurobike Green Award 09 für ökologisch nachhaltig sinnvolle Produkte.

spritz- und regenwasserdicht

Freie Wahl Ampere 0,1-1,5

Freie Wahl Volt 2,8-13,3

Made in Germany
Meinerzhagen • Tel. +49 (0) 23 54-915-6 • www.burmm.de

b.m
BUSCH + MÜLLER



„Week van de Smaak“ – der kulinarische Höhepunkt der Regio Venlo!

Das ganze Jahr über steht die Region Noord-Limburg im Zeichen regionaler Produkte und gesunder Ernährung, denn die Regio Venlo wurde zur „Hauptstadt des Geschmacks 2013“ gekürt. Den absoluten Höhepunkt dieses kulinarischen Jahres stellt jedoch die „Woche des Geschmacks“ dar. Landesweit sind vom 28. September bis 6. Oktober Aktionen und Aktivitäten rund um das Thema Geschmack geplant. Außerdem wird ein „Held des Geschmacks“ aus dem Bereich Wurst gewählt.

Kulinarische Aktionen auf dem Floriade-Gelände

In dieser Woche finden die Veranstaltungen für Limburg schwerpunktmäßig auf dem ehemaligen Gelände der Floriade Weltgartenausstellung in Venlo statt. Heute befindet sich dort der Venlo GreenPark. Am 28. und 29. September sind diverse Aktivitäten geplant, wie beispielsweise die landesweite Eröffnung der Woche des Geschmacks und das Finale zur Wahl „Held des Geschmacks“.

An diesem Wochenende stellen sich nordlimburgische Betriebe und Gemeinden den Einwohnern der Region, aber auch ihren deutschen Nachbarn vor. Schauplatz der kulinarischen Veranstaltung sind die Villa Flora, der imposante „Innovatum“ (Innovatoren), die Pavillons auf dem ehemaligen Floriade-Gelände und der Theaterhügel. Hier

bringen Orchester-, Musik-, Theater- und Tanztruppen ihr künstlerisches Talent zum Ausdruck. In einem wunderschönen Park können die Gäste das Thema „Geschmack“ ganz unbeschwert entdecken und erleben. Die gesamte Veranstaltung ist kostenlos. Weitere Informationen rund um diese Veranstaltung finden Sie unter www.regiovandessmaak.nl/de

Entdecken Sie die Region auf der Champignonroute

Das kleine Städtchen Horst ist das Zentrum der niederländischen Champignonkultur, die vor allem jetzt im Herbst Hochsaison hat. Die gleichnamige Radroute, die Teil des Radknotenpunktnetzes ist, führt an Orten entlang, die bei der Champignonzucht eine wichtige Rolle spielen. Ganz nebenbei fahren Sie außerdem durch viele schöne Naturlandschaften und an Sehenswürdigkeiten wie der Burgruine Ter Horst und dem Museum De Locht vorbei. Das Museum de Locht ist zudem das Nationale Spargel- und Champignonmuseum.

Das Museum De Locht ist in einem Limburger Langgiebelbauernhof mit Nebengebäuden untergebracht und beherbergt einen Schafsstall, eine Scheune und ein Tagelöhnerhaus. Das Museum vermittelt mit Ausstellungen, Präsentationen alten Handwerks, Gebrauchsgegenständen und Geräten ein gutes Bild vom Leben auf dem Land im

Noord-Limburg der Jahre 1850 bis 1950.

Die Champignonroute hat eine Länge von 44 km. Ihr Startpunkt ist die Herstraat in Horst. Den kompletten Routenverlauf sowie weitere Informationen wie z.B. die Öffnungszeiten des Museums finden Sie unter www.lustauf limburg.de. Hier finden Sie zudem Adressen von zahlreichen Fahrradverleih-Stationen und können die kostenlose App herunterladen.

Limburg per Rad entdecken

Auch die Regionen Midden-Limburg & Zuid-Limburg lassen sich ideal per Rad entdecken. Mit Hilfe des Knotenpunktsystems kann sich jeder Radler eine individuelle Route vorab zusammenstellen und diese dann anhand der Nummern entspannt abfahren. Dadurch ergeben sich natürlich endlose Routenkombinationen. Die Knotenpunktarten erhalten Sie beim Tourismusbüro Limburg in Köln unter relax@ limburg-tourismus.de oder bei den Touristeninformationen (VVs) vor Ort. ■



Der ADFC-Werkstatttest - Ein Zwischenbericht

Seit Februar 2012 haben wir immer wieder Radler gebeten uns ihre Erfahrungen mit Düsseldorfer Fahrradwerkstätten mitzuteilen.

Bisher sind 35 Urteile eingegangen. Zu wenige für ein abschließendes Urteil, insbesondere was die einzelne Werkstatt angeht. Bitte lasst weiter von Euch hören! Formular unter www.adfc-duesseldorf.de, dann links auf Aktionen klicken.

27 Beurteilungen fallen zufrieden oder sehr zufrieden aus. Das ist mehr als zwei Drittel! Die Ergebnisse im Einzelnen zeigt folgende Grafik. Je länger der Balken, desto mehr Beurteilungen sind eingegangen.

Rüdiger Heumann



Getestet: Kostenlose Stromtanke für E-Bikes



Am 26. März 2013 nahmen die Stadtwerke Düsseldorf die erste öffentliche Ladestation in Düsseldorf für E-Bikes in Betrieb.

Der ADFC hat den Prototypen dieser Eigenentwicklung, den die Stadtwerke zusammen mit weiteren Partnern erarbeitet haben, am Rathausufer im Juli getestet:

Die Ladestation kann von jedem per SMS freigeschaltet werden, um das E-Bike aufzuladen. Der Kunde erhält dann eine SMS mit einer Bestätigung und die Ladestation wird entriegelt, d.h. die Tür zur Steckdose öffnet sich. Der Akku und das Ladegerät können jetzt in die Ladebox gelegt werden. Erst wenn die Tür wieder verschlossen ist, fließt der Strom und nur der Nutzer, der die Freischaltung per SMS beantragt hat, kann durch eine erneute SMS von seinem Mobiltelefon den Ladevorgang stoppen und die Station entriegeln. Die Kunden können somit während der Zeit des Aufladens beruhigt beispielsweise in der Stadt bummeln gehen. Der gesamte Ladevorgang ist neben der Ladestation auf einer Schautafel im Detail beschrieben.

Laut Stadtwerke soll es nach Abschluss der Testphase am Standort Rathausufer noch zwei weitere Stationen geben. Weitere Standorte seien in Planung. Zur Zeit ist der Strom kostenlos zu haben. Bis Juli wurden bereits 25kWh abgerufen.

Die Initiative zur E-Bike Ladestation ging von den Stadtwerken aus. Nach positiver Rückmeldung von der Verwaltung und eini-

gen Beratungsrunden mit den Kooperationspartnern der Stadtwerke entstand der heutige Prototyp.

Testergebnis:

- + keine Registrierung, kein Schlüssel, keine Code/Rfid Karte
- + offenes System und keine Festlegung auf spezielle E-Bike-Hersteller
- + Strom aus 100% Wasserkraft (laut SWD)
- + Strom (noch) kostenlos, später möglicherweise per Handyrechnung

- (noch) nicht für E-Bikes ohne herausnehmbaren Akku nutzbar (soll nach Abschluss der Prototypenphase möglich sein) ■

Rüdiger Heumann



Erste Hilfe Kurs für ADFC-Mitglieder

Auch im Jahr **2014** bietet der ADFC Düsseldorf wieder für seine Mitglieder einen **kostenlosen** Erste Hilfe Kurs im Fahrrad Info Zentrum an. Er wird am Samstag, 21. oder Sonntag, 22. Februar 2014 ab 14 Uhr stattfinden. Die endgültige Terminentscheidung wird - wie schon im letzten Jahr - mit Hilfe der Anmelderwünsche getroffen, der Termin wird gemäß dem Wunsch der Mehrheit festgelegt und auf www.adfc-duesseldorf.de bekanntgegeben. Unter Anleitung von Dr. med. Regina Tigges - langjähriges Mitglied im ADFC - liegt der Schwerpunkt diesmal darauf, wie einerseits ein Ersthelfer kleinere Verletzungen selbst versorgen kann, wie andererseits im Unterschied dazu bei größeren Verletzungen zu verfahren ist (wann muss wer

geholt werden?). Außerdem wird in die Grundlagen der **Kardiopulmonalen Reanimation (Herz/ Kreislauf Wiederbelebung)** eingeführt, natürlich inklusive Üben der Handgriffe an einer kleinen Puppe.

Anmeldungen sind erst ab Ende des Jahres 2013 möglich!

Um richtig üben zu können, sollte die Zahl von 10 Teilnehmern nicht deutlich überschritten werden. ■

**Nächster Erste-Hilfe-Kurs im FIZ, Samstag oder Sonntag 21./22. Februar 2014, ab 14 h
Bitte anmelden !**

Reparaturkurse

An zwei Samstagen im Herbst bietet der ADFC Düsseldorf e.V. Reparaturkurse an. Für alle Kurse gilt: Mindestens 5 Teilnehmer, maximal 10.

Nicht-ADFC-Mitglieder zahlen 10,- Euro, ADFC-Mitglieder 5,- Euro an den Fahrrad-Mechaniker; 10% der Einnahmen erhält der ADFC Düsseldorf e.V. Hinzu kommen gegebenenfalls Materialkosten, beispielsweise für Flicker.

Alle Kurse werden von unserem Fördermitglied **Fahrrad-Engel** (Stephan Zimmermann) durchgeführt und finden von **14 – 16 Uhr** im **Fahrrad Info Zentrum** des ADFC Düsseldorf auf der Siemensstr. 46 statt.

Die **Anmeldung ist erforderlich** unter info@fahrrad-engel.de bei dem **Fahrrad-Engel**.

Reparaturkurs: Kettenschaltung am Samstag, 12.10.2013

Einstellung der Schaltung, Austausch von Zug, Ritzel und Kette

Reparaturkurs: Wintercheck am Samstag, 19.10.2013

Allgemeine Wartungs- und Pflegearbeiten





Anmeldung unter
www.adfc-duesseldorf.de ->
Publikationen -> Newsletter

Winter-/ Weihnachts- pause

Für die letzten Geschenke öffnen wir unser FIZ noch einmal am Donnerstag, den 19. Dezember 2013.

**Dann machen auch wir
Weihnachtspause!**

Das FIZ ist geschlossen in der Zeit von Freitag, den 20. Dezember 2013 bis Montag, den 6. Januar 2014.

Am Dienstag, den 07. Januar 2014 sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten wieder für Sie da.

Terminankündigung: Wichtig!

!!! Fahrradsternfahrt Sonntag, 4. Mai 2014 !!!



FahrradSternfahrt die siebte

Was bringt eigentlich so ein Spendenaufruf?

Wenn nach dem Zeitpunkt des Spendenaufrufs Spenden eingehen, kann der Schatzmeister manchmal erkennen, dass direkt auf den Aufruf reagiert wurde. Manchmal kann er es nur vermuten.

Ganz allgemein lässt sich ein Ertrag von etwa 1.000 € erkennen. Das gesamte Spendenaufkommen ist allerdings höher. Einige Mitglieder überweisen schon sehr früh im Jahr, weil sie wissen, dass das Geld benötigt wird. In den letzten Jahren lagen die Spendeneinnahmen zwischen 3.000 und 5.000 € jährlich.

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen bewegen sich dank Mitgliederzuwachs in Richtung 14.000 €. Diese Summe wird fast vollständig für den Unterhalt des Fahrrad Info Zentrums benötigt und für verkehrspolitische Aktionen.

Wenn der Verein so eine großartige Fahrradsternfahrt wie in diesem Mai stemmt, verschlingt das über 5.000 €.

Natürlich verdienen wir auch Geld durch Kartenverkauf, Fahrradfahrtschule und Vermietung von Rädern und Packtaschen. Aber ohne großzügige Spenden können wir das Niveau nicht halten.

Und immer daran denken: Durch die Spendenbescheinigung, die unaufgefordert zur Jahreswende kommt, zahlt das Finanzamt einen Teil der Spende mit.

Oliver von Hörsten
Vorsitzender

Rolf Borrmann
Schatzmeister

Radurlaub 2014 schon geplant?

Im Fahrrad Info Zentrum (FIZ) des ADFC Düsseldorf gibt es hierzu eine umfangreiche Tourendatenbank, Fahrradkarten und Bücher für Deutschland und darüber hinaus sowie vielfältiges Katalogmaterial von Anbietern organisierter Radreisen.

Das FIZ ist geöffnet dienstags und donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr. Ein Besuch lohnt sich.

KLEINANZEIGEN

Private Kleinanzeigen bis 5 Zeilen druckt Rad am Rhein kostenfrei

LESERBRIEFE

Liebe Leserin, lieber Leser,
Ihre Ansichten sind uns wichtig, wir freuen uns über jede Reaktion. Positive oder negative Kritiken finden bei uns generell ein Forum. Schreiben Sie uns Ihre Meinung! Bitte mit e-mail-Adresse oder Telefon zwecks Rücksprache. Über Art und Umfang der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.
radamrhein@adfc-duesseldorf.de

 **2-rad**
LOHRMANN
der Fahrradprofi

Meisterwerkstatt · Ersatzteile
Zubehör · Fahrräder aller Art

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.30 -13.00 Uhr
15.00 -18.30 Uhr
Mi. + Sa. 8.30 -13.00 Uhr

Kleinschmitthäuser Weg 9-11
40468 Düsseldorf-Unterrath
Tel. 02 11 / 4 23 00 26
www.2-RadLohrmann.de

Beitritt

auch auf www.adfc.de



Bitte einsenden an **ADFC e.V.**, Postfach 10 77 47, 28077 Bremen
oder per Fax 0421/346 29 50

Anschrift:

Name

Vorname

Geburtsjahr

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Beruf

- Ja**, ich trete dem **ADFC** bei und bekomme die Radwelt. Mein Jahresbeitrag unterstützt die Fahrrad-Lobby in Deutschland und Europa. Im **ADFC-Tourenportal** erhalte ich Freikilometer.

Einzelmitglied 29 € (18–26 J.) 46 € (ab 27 J.)

Familien-/Haushaltsmitglied 29 € (18–26 J.) 58 € (ab 27 J.)

Jugendmitglied (unter 18 Jahre) 16 €

- Zusätzliche jährliche Spende** €

Anmerkungen

Familien-/Haushaltsmitglieder:

Name, Vorname

Geburtsjahr

Name, Vorname

Geburtsjahr

Name, Vorname

Geburtsjahr

- Ich erteile dem **ADFC** hiermit eine **Einzugsermächtigung** bis auf Widerruf:

Kontoinhaber

Kontonummer

Bankleitzahl

Datum/Ort

- Schicken Sie mir eine Rechnung.

Datum

Unterschrift

Quellennachweise:

Titelbild: Rüdiger Heumann fotografierte für den ADFC Düsseldorf die neu gestaltete Kreuzung Grunerstraße / Brehmstraße.

S. 7, Sehen und gesehen werden:
Geisterradeln-„Verkehrsschild“: ADFC Lübeck

Beleuchtungsfoto aus:
http://blog.radonline.de/files/2013/07/BL_05_Beleuchtung_4-300x199.jpg

Alkohol:
http://fahrrad-lobbyisten.de/sites/default/files/IMG_2690_Maennertag_mit_Alkohol.jpg

Toter Winkel:
http://www.schuetze-dein-bestes.de/001_design/001_bitmap/003_service/a_z_051.jpg

Übrige Fotos: Rüdiger Heumann

Wie setzt sich der ADFC zusammen?

Der **ADFC-Bundesverband** kümmert sich um die Interessenvertretung auf Bundesebene, Gesetzgebung, Versicherungen, Öffentlichkeitsarbeit, technische Verbesserungen von Fahrrädern und Zubehör, Kontakte mit anderen Verbänden, Diebstahlschutz, Abstellanlagen, Landkarten, Radmitnahme in Bahnen uvm.

ADFC-Landesverbände leisten ähnliche Arbeit auf Landesebene.

Die **ADFC-Kreisverbände** nehmen die Interessen der Radler im örtlichen bzw. regionalen Bereich wahr. Sie kümmern sich um Verbesserungen vor Ort, verhandeln mit Behörden wie

Planungsämtern und Bauverwaltungen, veranstalten Infostände und Aktionen, bieten Touren und technische Hilfe an.

Wir sind kompetent in Sachen Fahrrad

- Nur jeder dritte Bundesbürger besitzt ein Auto, aber fast doppelt so viele besitzen ein Fahrrad.
- Das Rad ist das ökologisch und ökonomisch sinnvollste Verkehrsmittel im Nahbereich: umweltfreundlicher als jeder Katalysator, absolut bleifrei, leise und sauber.
- Radfahren ist gesund, macht Spaß und ist für jeden erschwinglich.
- Die meisten Wege sind kurz genug, um Tag für Tag bequem mit dem Rad zurückgelegt zu werden.

Hinter dem ADFC ...

steht **keine mächtige und finanzstarke Industrie**. Er ist eine **aus der Bevölkerung** kommende Bewegung und vertritt alle radfahrenden Bürger und ihre Interessen. Die kommunalen Aktivitäten des ADFC werden **fast ausschließlich ehrenamtlich** geleistet. Trotz seiner zunehmenden Erfolge ist der ADFC daher auf **Ihre Unterstützung** angewiesen, sei es als einfaches Mitglied, durch zusätzliche Spenden oder am besten durch **Ihre Mitarbeit!**

Vorteile für ADFC-Mitglieder

Die folgenden Leistungen sind im Beitrag bereits enthalten:

- **Haftpflichtversicherung** (bis zu 1 Mio Euro/500 Euro Selbstbeteiligung) und Rechtsschutzversicherung (bis 250.000 Euro/300 Euro Selbstbeteiligung) bei privater Nutzung eines Fahrrades, öffentlicher Verkehrsmittel oder zu Fuß;
- Bezug des ADFC-Magazins „**Radwelt**“ (sechsmal im Jahr) mit überregionalen Informationen und Themen zur ganzen Welt des Rades;
- Bezug jeder Ausgabe der Düsseldorfer Fahrradzeitschrift „**Rad am Rhein**“, sofern Sie Mitglied des ADFC Düsseldorf e.V. sind. „**Rad am Rhein**“ konzentriert sich auf das Fahrradgeschehen in der Region und bildet ein Forum für alle Fahrradbenutzer/innen;
- Jährlich **500 Freikilometer im ADFC-Tourenportal**;
- **Vergünstigungen beim Kauf** von einigen durch den ADFC herausgegebenen Schriften, Karten oder durch ihn vertriebenen Sachartikeln;
- Kostenlose oder stark ermäßigte **Teilnahme an Veranstaltungen** des ADFC in der Region (Radtouren, Dia-Abende, Reparaturkurse u.ä.);
- **Beratung** in allen Fahrradangelegenheiten durch aktive Mitglieder des ADFC;
- Inanspruchnahme der Leistungen europäischer **Partnerorganisationen** des ADFC, als wären Sie dort Mitglied;
- Die Möglichkeit, sich aktiv für eine **umwelt- und menschenfreundliche Verkehrspolitik in unserer Stadt** einzusetzen und sich und andere von den Vorteilen der Fahrradnutzung zu überzeugen;

... **Gründe genug**, Ihre ausgefüllte Beitrittserklärung an den ADFC e.V., Postfach 10 77 47, 28077 Bremen zu senden oder zu faxen (0421/3462950). Bitte möglichst mit Einzugsermächtigung. Das spart Kosten. Danke!

DIESE FIRMAN FÖRDERN DEN ADFC UND UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT

Rad ab Fahrradladen www.radab.de
Friedrichstr. 112-116, 40217 Düsseldorf Friedrichstadt 33 66 61

Cycle Service Fahrradladen www.cycle-service.de
Talstr. 22-24, 40217 Düsseldorf Friedrichstadt 34 03 99

Thomas Just Fahrradladen www.zweirad-just.de
Mecklenburger Weg 1, 40468 Düsseldorf Unterrath 46 46 45

re-Cycler Fahrradladen www.re-cycler.de
Herderstr. 26, 40237 Düsseldorf Düsseldorf 68 35 85

Magno Fahrradladen www.magno.de
Friedrichstr. 123, 40217 Düsseldorf Unterbilk 33 53 26

la bici Fahrradladen www.labici.de
Leostr. 2, 40545 Düsseldorf Oberkassel 171 54 23

Rudolf Lohmann Energieberatung
Energieausweise, Vermittlung Naturstrom Benrath 649 71 69

Fahrrad-Engel mobiler Fahrradservice www.fahrrad-engel.de
Lichtstr. 50, 40235 Düsseldorf Flingern-Nord 139 55 110

e-Motion Technologies NRW eBikes
www.emotion-technologies.de/filialen-kontakt/duesseldorf
Niederrheinstraße 211, 40474 Düsseldorf Lohausen 69 169 967

Das Sonnen-Netz umweltfreundliche Energiesysteme www.sonnen-netz.org
Jordanstr. 35, 40477 Düsseldorf Pempelfort 139 59 109

Bauern-Café Am Kapellchen selbstgemachte Kuchen, Salate und Suppen
Auf den Steinen 2, 40221 Düsseldorf Hamm 30 73 82

Andrea Jung Heilpraktikerin, Feldenkrais-Methode, klassische Homöopathie
Kurfürstenstr. 14, 40211 Düsseldorf Nähe Hbf www.nhp-duesseldorf.de
Termine nach Absprache 87 630 299

Peter Ciacca Radwandern, Radsport, Mountainbike www.lanzarote-cycling.com
Lanzarote – Kanarische Inseln

Rheinfähre Zons-Urdenbach Die schnelle Verbindung über den Rhein für Fußgänger, Radfahrer, Pkw www.fahre-zons.de
41460 Neuss, Drususallee 91, Tel 02131 23262

Giant Fahrradladen www.giant-duesseldorf.de
40215 Düsseldorf, Herzogstr. 33 Friedrichstadt

Fahrradunfall? Erstberatung für ADFC-Mitglieder

**Weitere Infos Di + Do
unter Tel. 99 22 55 oder
kv.duesseldorf@adfc-nrw.de**

Rudolf Lohmann



**Elektroarbeiten
durch
Elektromeisterbetrieb
Vermittlung von:**



Urdenbacher Allee 2,
40593 Düsseldorf
Tel: 0211 / 649 71 69 · 0160 / 92 60 96 61
E-Mail: lohmann.rudolf@arcor.de

**CENTURION • CERVELO • COLNAGO
MERIDA • SIMPLON • STEPPENWOLF**

Service Radaufbauten Beratung



MAGNO Fahrräder und Zubehör
Friedrichstr. 123 · 40217 Düsseldorf · Tel.: 0211-335326



Rheindeich Bislich

Jetzt auch
E-Bikes!



NiederrheinRad.de

Das flexible Verleihsystem.

Ankommen - Aufsatteln - Ausatmen – im Fahrradparadies Niederrhein!

Wir am Niederrhein machen es unseren Gästen bequem. Damit Sie unsere Region bestens per Fahrrad erkunden können, warten an vielen Stationen unsere hochwertigen NiederrheinRäder auf Sie. Buchen Sie die apfelgrünen Gazellen online - und bestimmen Sie mit einem Klick, wo Sie losfahren und ankommen wollen. Machen Sie es sich einfach, kommen Sie an den Niederrhein!

Alle Stationen, buchbare Pauschalen, Gruppentarife und viele Niederrhein-Tipps unter: www.NiederrheinRad.de



Niederrhein Tourismus GmbH
Willy-Brandt-Ring 13
41747 Viersen

Kataloge + Infos unter:
Tel.: +49 (0) 21 62 - 81 79 334
info@NiederrheinRad.de

KONINKLUKKE
Gazelle 